

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Bedeutende Debatten.

B u d a p e s t, 18. Mai.

Der große Cavour würde, falls er im Jenseits der Lektüre italienischer Blätter obliegen könnte, seine helle Freude am Studium der Interpellations-Debatte haben, welche sich seit bald vierzehn Tagen auf dem Monte Citorio hinschleppt und vielleicht heute noch nicht zur Abstimmung geübt. Die ungewöhnliche Dauer der Verhandlung wird gerechtfertigt durch die historische Bedeutsamkeit der letzten, welche den formellen Abschluß der Epoche der Gährungen bildet, den Schlüsselstein zur Konsolidierung Italiens herbei trägt. Das unablässige Ringen, Zerfallen und Neubilden der Majorität, die Reibungen und Intrigen der um alle halbwegs bedeutenden Parlamentarier geschaarten „Kirchlein“, der fortwährende Wechsel der Ministerien, die Ergebnislosigkeit fast aller Reformanläufe, sie sind jetzt vorüber. Eine starke Majorität ist geschaffen, und damit ist das Königreich zum berechenbaren Faktor der internationalen Politik, zum verlässlichen Bundesgenossen geworden. Dieser Fortschritt hat sich vollzogen auf Kosten der Partei Cavour's, der von Minghetti geführten Rechten, welche aus den letzten, nach dem neuen Wahlgesetze erfolgten Wahlen nur Trümmer ihrer numerischen Stärke gerettet hat; doch er erweist sich als ein Triumph der Ideen Cavour's, von denen die neue Majorität befeuert ist.

Diese erfreuliche Thatsache zu konstatieren wäre die Adressdebatte berufen gewesen. Der Ministerpräsident Depretis hat wiederholte Diskussionen über die auswärtige Politik nicht hintan halten können, aber während der sechs, seit Eröffnung der Legislative verflossenen Monate die prinzipiellen Diskussionen über die innere Politik, über das Programm des Kabinetts fort und fort zu verschieben gewußt. Seine Gegner mögen Recht haben mit dem Vorwurfe, daß diese Zaubertaktik der persönlichen Herrschaft des ehrenwerthen Depretis, dem Mangel an Selbstverleugnung, an Aufopferungslust zu Gunsten der Linken entsprungen war, zu deren Führern im Parlament und zu deren Ministern er seit Beginn der konstitutionellen Ära gezählt hat. Das Wahlgesetz, mittelst dessen die Linke endlich eine der Verprechungen eingelöst, welche sie der Nation während

des Kampfes gegen die Cavouristen gegeben, hatte die Zahl der Wähler beinahe vervierfacht; die neuen, zur Wahlurne tretenden Elemente waren politisch noch ungeschult, konnten an der an ewiger Selbstzerpflüchtung leidenden Majorität, sowie an der zerfallenden Rechten keinen Halt finden und überließen sich zum großen Theile willig der gouvernementalen Führung. Die neugewählten Abgeordneten waren theilweise noch nicht in die alten Parteiverbände eingereiht, schwammen auf der parlamentarischen Oberfläche ziellos, wie Holzsplitter auf dem Wasser, und mußten der stärkeren Attraktionskraft erliegen, welche sich im ministeriellen Lager befand.

Zunehmend war es eine zeitlang fraglich, welche Parteigebilde aus dem Gestaltungsprozesse hervorgehen würden. Denn der Zwang der europäischen Verhältnisse hatte Italien an die Seite Oesterreich-Ungarns gedrängt, und das unter der Herrschaft eines Ministerpräsidenten, welcher zu den wüthendsten Feinden unserer Monarchie gezählt, Beiträge zum Denkmal für jene Mordmörder gezeichnet hatte, die 1853 unsere Soldaten in den Mailänder Kirchen während des Gebets mit Dolchstößen getödtet hatten und unter dessen Schutze und persönlicher Theilnahme die Irredenta zum Scheine einer allmächtigen Partei aufgeblüht war. Ferner hatte die Lebensnothwendigkeit des jungen Königreichs zum Bruche mit den revolutionären Elementen, zur stärkeren Geltendmachung der Exekutivgewalt und rückhaltlosen Hervortreibung des monarchischen Prinzips genöthigt. Endlich drängten die sozialen Zustände des Landes zu tiefgreifenden Reformen, die von der ewig mit sich selbst habenden, ewig auseinander fallenden Linken nicht zu erhoffen waren und zu deren Durchführung sich die Mitwirkung der zwar numerisch zusammengeschnittenen, aber geistig noch hervorragenden Rechten als nöthig erwies. In seiner epochalen Wahlrede zu Stradella hatte Depretis in allgemeinen, vielfach deutbaren Ausdrücken diesen unausweichlichen Umschwung konstatiert. Für ihn fragte es sich nur, ob die öffentliche Meinung und eine weit überwiegende Mehrheit der Linken dieselbe Wandlung vollzogen, zu welcher er sich unter dem Drucke der politischen Nothwendigkeit verstanden hatte. Darum verschob er die entscheidende Debatte von Woche zu Woche, darum hinderte er, nicht eben

loyalerweise, ein halbes Jahr lang die Anwendung des Inkompatibilitäts-Gesetzes, die ihn um mindestens zwölf Anhänger ärmer gemacht hätte. Erst als der kluge Menschenkenner erkannte, daß er einer starken Majorität in der Kammer, wie in der Nation für seine neue Politik gewiß war, erst dann ließ er die Debatte zu.

Sie hat nun stattgefunden. Die Interpellationen galten ausschließlich der inneren Politik, namentlich der dem Kabinet durch die Rechte gewidmeten Unterstützung und der Unterdrückung irredentistischer Umtriebe. Weil aber diese Niederhaltung von Versuchen, Italien mit der Nachbarmonarchie zu überwerfen, seitens der Opposition als die Wirkung aus Wien erlassener Befehle, als Ergebnis ministerieller Feigheit hingestellt wurde, so wurde viel mehr über die auswärtige, als über die innere Politik gesprochen. Mit jener Behemung, die aus der Verbitterung über ihr Fernhalten von der Macht entsprungen, griffen Fortis, Nicotera, Crispi, Cavalotti und — ziemlich konfus — der redliche, aber von Haß verblendete Cairoli die Regierung an; doch Letztere fühlte sich ihres Erfolges derart sicher, daß sie mit einer bisher unerhörten Bestimmtheit und Energie die Irredentisten brandmarkte, für die Aufrechthaltung der Verträge, die Erhaltung guter Nachbarschaft mit Oesterreich-Ungarn, die Allianz mit Centraluropa, für die endgültige Schließung der Ära der Umwälzungen, für eine nicht „konservativ“ genannte, doch in ihrem Wesen streng konservativ, in die Bahnen Cavour's einbiegende Politik eintrat. Und diese Politik wird bei der Abstimmung zweifellos eine starke Majorität für sich gewinnen. Das vielgeprüfte Italien kehrt nach bald achtjähriger, durch leidigen Regionalismus, den eigenmächtigen Separatismus seiner Provinzen und den krankhaften Ehrgeiz seiner Deputirten verschuldeten Abirrung endlich zu den Wegen zurück, auf welchen es einig und frei geworden.

Budapest, 18. Mai.

* Die vielfach zum Ausdruck gelangte Mißstimmung, welche durch die allgemein verbreitete Nachricht, Graf Johann Sziráthy sei zum Jüder Curiae und zugleich zum Präsidenten der kön. Kurie ausersehen, hervorgerufen wurde, hat die Regierung nicht veranlaßt, in einem ihrer hiesigen Organe Aufklärungen zu

Ein kühner General.

— Der Begründer der Ungarischen Armee in der Bukowina. — (Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

— Viel Glück, General! Und bringen Sie mir etwas aus Berlin mit!

Mit diesen Worten verabschiedete sich Maria Theresia von ihrem „treuesten Ritter“, als sie diesen mit der Armee gegen Friedrich den Großen ausbandte. Graf Andreas Hadik, der tapfere ungarische General, hielt die ihm huldvoll gereichte schöne Hand der Königin, vielleicht nicht ganz den Regeln der Etiquette entsprechend, sehr lange in seiner Hand.

Nach der Abschiedsaudienz begab er sich sofort in die Hofbildergalerie und blieb dort vor dem herrlichen Bilde der Königin lange in tiefe Betrachtung versenkt. Das Bildniß zeigte die jugendliche Gestalt in Lebensgröße, mit kurzen Spitzenärmeln, welche den plastisch geformten Arm bis zur Schulter bloß ließen, mit der weichen, feinen Hand, deren Original soeben noch in der seinen geruht hatte.

Der General trat zu dem Bilde hin, nahm aus seiner Brieftasche ein weißes Blatt Papier und zeichnete die Umrisse der schönen Hand der Königin getreulich auf dasselbe. Dann legte er die Kopie auf das Original, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß die beiden nicht um Haarsbreite von einander abwichen, faltete er das weiße Blatt zusammen und legte es wieder in seine Brieftasche zurück.

Diese Hand soll seine Führerin sein in dem schweren Unternehmen, dem er jetzt entgegen geht.

Es galt in den Krieg zu ziehen gegen den großen König, dessen Kriegsglück an's Märchenhafte grenzte. Die größten Heere zerstreuen vor ihm, wie Spreu vor dem Winde, er zerstampft Alles vor sich, keine Allianz nützt gegen ihn, ja, es scheint, daß er lieber mehrere Armeen auf einmal schlägt, als jede einzeln. Städte und Festungen huldigen ihm auf seiner Siegeslaufbahn, Schlesien

gehört bereits ihm und schon ist auch Prag bereit, seinen siegreichen Heeren die Thore zu öffnen.

Wahrlich ein Feldherr, der gegen einen solchen Schlachtenlenker zieht, in dessen Sold selbst der Gott Mars getreten zu sein scheint, bedarf eines zauberkräftigen Talismans. Darum bedurfte auch der gute Andreas Hadik eines Talismans und er nahm die Kopie der Hand der Königin dazu und bewahrte sie auf seinem Herzen.

Graf Hadik verdiente den Namen des „getreuesten Ritters“, welchen die Königin ihm gegeben. Er war treu und ritterlich und er schätzte während seines ganzen Lebens unter allen Titeln diesen am höchsten. Und er hatte ihrer genug, um nach Herzenslust wählen zu können.

Hadik ist eine der hervorragendsten Gestalten der Kriegsgeschichte des vorigen Jahrhunderts, besonders aber des siebenjährigen Krieges. Er entstammte einer alten ungarischen adeligen Familie und auch sein Vater war ein tapferer Husarenrittmeister. Ihn selbst hatte eine fromme Tante zum Priester erziehen lassen. Aber dem ehrgeizigen, ruhmstüchtigen Jüngling war diese Laufbahn nicht genehm. Und als eines schönen Tages die schmucke Schaar der Dessewitsch-Husaren durch Klausenburg zog, legte er schon die Reverenda ab, das Breviarium achtungsvoll zur Seite, stellte sich vor die Werbekommission und fragte, ob man einen solchen Wurschen im Regimente brauchen könne?

Natürlich nahm man ihn mit Freuden auf. Er war eine hochaufgeschossene, wunderschöne Figur und unter zehntausend erlebten Soldaten hätte er sofort die Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen. Die verschürzte Husarenuniform sah ihm prächtig. Dabei war er wacker, ehrenhaft, edler Denkungsart, patriotisch, tapfer und hochherzig, so daß ihm zum Ideal eines wahren Ritters nichts fehlte.

Mit solchen Eigenschaften ausgestattet, konnte er in den damaligen kriegerisch bewegten Zeiten auf eine

glänzende Carrière rechnen. Und sie wurde ihm auch zu theil. Kaum dreißigjährig, war er schon Oberst seines Regiments.

Nach der Eingangs geschilderten Szene schloß er sich, schon im Range eines Feldmarschall-Lieutenants stehend, den Truppen an, welche unter Herzog Karl von Lothringen gegen Friedrich zogen.

Gerade damals trat im Kriegsglücke des großen Königs eine kleine Wendung ein. Bei Kollin hatte er eine Schlacht verloren, die Belagerung Prags mußte aufgegeben werden, die preussische Armee sich nach Sachsen zurückziehen. Die Allirten, welche dadurch zu neuem Muth entflammt wurden, glaubten jetzt den entscheidenden Schlag gegen ihn führen zu können. Die französischen Truppen unter d'Estrees drangen bis an die Weiser vor, die Russen unter Apraxin stürmten gegen die östlichen Grenzen an, die mit dem Reichsheere vereinigte zweite französische Armee — und Andreas Hadik überzeugte sich bei einer Rekognoszirung, daß Friedrich sich aus der Lausitz kaum werde entfernen können.

— Bringen Sie mir etwas aus Berlin mit! Diese Worte klangen dem ungarischen General unablässig im Ohre und ließen ihn nicht ruhen. Die Bitte der Königin ist Befehl, und wer sollte den erfüllen, wenn nicht ihr „getreuester Ritter“?

Da erwachte in ihm der kühne Plan, Berlin zu besuchen. Der Plan war bis zum Unverstand waghalsig, aber Hadik war auch aus dem gehörigen Holze geschnitten. Er stellte eine kleine Truppe zusammen, mit welcher die Expedition, die kaum ihres Gleichen in der Kriegsgeschichte hat, unternommen werden sollte.

Die ganze Truppe bestand aus 5200 Mann. Von diesen waren 1600 ungarische Husaren, vier Eskadronen Dragoner, drei Bataillone ungarische und kroatische Infanterie, endlich zwei Dreipfünder- und sechs Sechspfünder-Kanonen unter dem Kommando Emanuel Ragy's de Alvincz. Und von dieser Handvoll Soldaten mußte

geben; dagegen sind der „N. Fr. Presse“ durch ihren hiesigen Korrespondenten die folgenden Mittheilungen „von Kompetenter Seite“ zugegangen:

Die Ernennung des Oberstkammerers Ladislaus Szegényi-Mariach junior zum Präsidenten und des Kronhüters Joseph v. Szilágy zum Vizepräsidenten des Oberhauses kann als eine vollzogene Thatsache angesehen werden; dagegen ist es nicht richtig, daß die Ernennung des Tavernitus Grafen Johann Sziráky zum Juber Curiae unmittelbar bevorstehe. Der genannte Magnat ist unter Anderem allerdings für diese Dignität in Aussicht genommen, allein die Regierung möchte vor der Befetzung dieses Postens noch die Loslösung desselben vom Präsidium des obersten Gerichtshofes geistlich durchführen. Das Gesetz über die Reorganisation des obersten Gerichtshofes bestimmt nämlich, daß der jeweilige Juber Curiae auch das Präsidium im obersten Gerichtshof zu führen habe; gleichwie nun die Regierung fest entschlossen ist, das Präsidium des Oberhauses durch Ernennung Szöghényis von der Würde des Juber Curiae zu trennen, so will sie dieselbe auch nicht mehr mit der Präsidentschaft des obersten Gerichtshofes kombinieren und dürfte daher in der nächsten Session eine hierauf bezügliche Vorlage im Reichstage einbringen. Sollte vorher die Ernennung eines Juber Curiae erfolgen, so wird derselbe die Präsidentschaft des obersten Gerichtshofes nur zeitweilig befallen. Dadurch verlieren vielfach ausgesprochene Befürchtungen, die anlässlich der Kandidatur des liberalen und reaktionären Grafen Sziráky aufgetaucht sind, an Begründung. Die Regierung wird an die Spitze des obersten Gerichtshofes zwei solche Persönlichkeiten berufen, die jede Garantie dafür bieten, daß das oberste Tribunal von modernen Juristen geleitet werde.

Ueber zwei, gegenwärtig in Berathung befindliche Landesverteidigungs-Angelegenheiten theilt „Ketzet“ Folgendes mit:

Eine aus Vertretern sämtlicher Ministerien gebildete Kommission beschäftigt sich mit dem Gesetzentwurf in Betreff jener Leistungen zu militärischen Zwecken, zu welchen im Kriegsfalle die ganze Bevölkerung des Landes verpflichtet sein soll. Der Entwurf enthält sehr wichtige Bestimmungen darüber, was das Militär im Kriegsfalle requirieren, wie es ferner im Nothfalle jeden zur Arbeit und zu nützlichen Diensten geeigneten Menschen im Interesse der Landesverteidigung des Landes verwenden darf. Die Regelung dieser Rechte und Pflichten ist begreiflicher Weise eine schwierige Aufgabe, so daß zur Lösung derselben voraussichtlich länger dauernde Beratungen erforderlich sein werden.

Die zweite Angelegenheit betrifft die Organisation des Landsturmes. Es besteht wohl in dieser Beziehung schon seit mehr als zehn Jahren ein Gesetz, doch fehlen noch die Durchführungsbestimmungen. Und dies ist noch nicht Alles. Es muß den zum Landsturm aufgerufenen Vaterlandsverteidigern auch der Schutz des Kriegesrechtes gesichert werden, was nur durch eine allgemeine internationale Konvention erreicht werden kann. Mit Ausnahme von Serbien hat noch kein europäischer Staat den Landsturm organisiert, doch sind schon in verschiedenen Staaten diesbezügliche Entwürfe vorhanden und mit dem Studium dieser Entwürfe ist gegenwärtig das Landesverteidigungsministerium beschäftigt.

Der hauptstädtliche Magistrat hat beim Ministerium des Innern sich darüber beschwert, daß die Spitals-Verpflegungsgebühren für nicht nach Budapest zurückkehrende Individuen, die hier erkrankten und in die hauptstädtischen Spitäler aufgenommen wurden, von den betreffenden Jurisdiktionen nicht pünktlich eingeleitet werden. Manche Jurisdiktionen lassen sich in stets langwierige Erhebungen hinsichtlich der Gemeindegemeinschaft der fraglichen Individuen ein und schicken erst nach Durchführung derselben, somit sehr spät, den entfallenden Betrag nach Budapest; andere ersuchen den Magistrat, er möge das Geld von den krank gewordenen und

nach der Entlassung aus dem Spital auch weiter in Budapest gebliebenen Individuen selbst eintreiben. Da dieses Vorgehen theils die humanitären Aufgaben der Spitäler sehr erschwert, theils die Agenden des Magistrates ungebührlich vermehrt hat, das Ministerium des Innern sämtliche Jurisdiktionen angewiesen, die Verpflegungsgebühren sofort nach dem Einlangen der Spitalsrechnungen einzusenden.

Ausland.

Budapest, 18. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Die irische Nationalliga im Konflikt mit dem Papst — das ist wohl einer der interessantesten Kämpfe, welche die Kurie anzukämpfen hat. Die religiös-sanatistische irische Bevölkerung läßt sich bedingungslos durch ihren Klerus leiten und dieser lehrt sich eng an die nationale Sache an. Sogar die hohen Prälaten Irlands machen in letzterer Beziehung keine Ausnahme, wie ja die jüngste Citirung des Erzbischofs Croke nach Rom genügt, um zu beweisen, daß man dort die katholische Geistlichkeit Irlands arg kompromittirt hält. In Rom, wo man der Sache Englands das Wort führt, ließ man es nun nicht an dem Verweise bewenden, den Croke nachhaufte. Der Papst richtete noch ein besonderes Schreiben an die irischen Bischöfe, in welchem er lebhaft mißbilligte, daß katholische Geistliche die Sammlungen zum Zwecke eines Nationalgeschenktes für Parnell leiteten. Das Schreiben erklärt, die heilige Kongregation im Vatikan könne solches nicht dulden und fordert die Bischöfe auf, dahin zu wirken, daß die Aufregung im Volke beschwichtigt werde, statt die Leidenschaften aufzuwecken. Die irische Nationalliga hielt nun aus Anlaß dieses Schreibens eine Versammlung in Dublin ab, in welcher mit großer Entschiedenheit ausgesprochen wurde, „das irische Volk hole sich wohl seine Religion, aber nicht seine Politik aus Rom“. Dem wurde noch hinzugefügt: „Der Papst sei wohl das Haupt der katholischen Kirche, Parnell aber das der politischen.“ Man kann mit Recht darauf begierig sein, wie man im Vatikan die Sache aufnehmen wird. Die „Getreuen“ in Irland werden Abtrünnige, wenn der Haß gegen England in Frage kommt.

Die Fenier setzen auch den Dynamitkrieg ungeachtet aller Entdeckungen erbittert fort. Amerikanische Blätter fordern zur Ermordung des Statthalters von Canada und Schwiegerjohnes der Königin Victoria, Marquis of Vorne, auf „zur Ehre“ für die Hinrichtung Brady's, des Mörders aus dem Phönix-Parke. Ferner wurde wieder eine Höllenmaschine auf einem der zwischen Liverpool und Newyork verkehrenden großen Passagierdampfer eingeschmuggelt. Vor der Abfahrt von Liverpool kam ein Herr zum Steward des Schiffes und bat ihn um die Gunst, eine kleine Kiste nach Newyork für einen Bekannten mitzunehmen. Der Steward willfahrte dem Ersuchen. Zwei Tage nach der Abfahrt prüfte er die Kiste und schöpfte Verdacht, daß etwas nicht in Ordnung sei. Er sprach mit dem Kapitän, und als man die Kiste öffnete, fand man in derselben eine Höllenmaschine, die natürlich so schnell als möglich über Bord befördert wurde. Die Kiste mit der Adresse wurde zurückgehalten und ist die Untersuchung im Gange.

Aus Moskau kommt eine Nachricht, welche für die Krönung nichts Gutes verheißt. In einer der

belebtesten Straßen explodirte nämlich eine Bombe und verwundete mehrere Personen, darunter einige schwer. Die Aufregung in der Krönungsstadt ist in Folge dieses Ereignisses, über welches die näheren Mittheilungen noch fehlen, eine ungeheure. „Gaulois“ will die Abschrift eines Briefes gesehen haben, worin der Zar dem Herzog von Kosta schreibt, er bitte ihn um Entschuldigung, daß er ihm und den übrigen Fürstlichkeiten beim feierlichen Einzug in Moskau keinen Platz in seiner unmittelbaren Nähe anbiete. Das sei der Moment einer möglichen Gefahr und dieser wolle er allein ausgehört sein; während der Krönung und Feste sehe er keine Gefahr voraus.

Das französische Ministerium scheint dem Vorwurfe begegnen zu wollen, welchen man jüngst in Rom gegen dasselbe erhob, daß es nämlich einen Kulturempfinden wolle. Die Budgetkommission der Kammer hat nämlich im Kultuspräliminare bedeutende Abstriche vorgenommen, indem es die Befoldungen der Geistlichen um fünf Millionen herabsetzte; auch die höheren Geistlichen sollten darunter leiden, ja selbst der Erzbischof von Paris statt der bisherigen 45,000 in Zukunft nur 15,000 Francs jährlich beziehen. Der französische Ministerrath hat nun gestern beschlossen, diese Anträge der Kommission in der Kammer energisch zu bekämpfen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Polizeikommission.

Budapester Omnibus-General-Unternehmung. Statut gegen nächtliche Ruhestörung.

Die hauptstädtische Polizeikommission hat heute in Durchführung des jüngst gebrachten Gesetzes über das Omnibusgeschäft in der Hauptstadt beschlossen, die Vorarbeiten einzuleiten, um das Omnibusgeschäft einer General-Unternehmung zu verleihen. Nachdem auch noch die Straßenbahn-Mißstände Gegenstand einiger Erörterung gewesen, berieth die Kommission einen Antrag der Oberstadthauptmannschaft, ein Statut gegen nächtliche Ruhestörung und andere öffentliche Vergernisse zu bringen. Die Kommission gab diesem Verlangen Folge. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir:

Auf Grund des Gesetzes über das Omnibusgeschäft in der Hauptstadt hat das Handelsministerium die Hauptstadt aufgefordert, ein Statut zu schaffen. Ministerialrath Schriener verweist darauf, daß es die Intention des Gesetzes ist, das Omnibusgeschäft in der Hauptstadt möglichst einer einzigen General-Unternehmung zu übertragen. Es müßte also vorher eine Konkurrenz ausgeschrieben und mit den Bewerbern unterhandelt und allenfalls ein Vertrag abgeschlossen und dann erst ein dem entsprechendes Statut dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet werden. Vizebürgermeister Kadá ist der Ansicht, daß früher ein Statut zu bringen sei, namentlich mit Rücksicht darauf, daß ja Hunderte von kleinen Omnibus-Unternehmern existieren.

Ministerialrath Schriener entgegnet, auch wegen der kleinen Unternehmer ist im Gelehe vorgezogen und wäre im Statut auf sie Bedacht zu nehmen. Das Handelsministerium würde das Statut kaum früher genehmigen. Vizebürgermeister Kadá wendet ein, das Gesetz sage von der General-Unternehmung nichts, und die aufgetretenen Bewerber wollen ja ein Monopol.

Ministerialrath Schriener bemerkt neuerdings, die Motivirung zum Gesetzentwurf spricht von jener Absicht, möglichst ausschließlich einer Unternehmung das Omnibusgeschäft in der Hauptstadt zu übertragen.

noch zur Deckung der Rückzugslinie ein Theil zurückbleiben.

Am 11. Oktober 1757 brach das kleine Heer auf. Die überraschten Städte und Dörfer wurden von Angst und Schrecken erfüllt. Man kannte die „Panduren“ noch aus der Zeit Trenk's und brachte die Kontribution ohne Aufforderung. Nur in Berlin wußte man nichts von der nahenden Gefahr. Und wenn auch Nachrichten von einer umherziehenden ungarischen Truppe hindrangen, lachten die Berliner Spießbürger beim Bierkrug einfach über die Sache und saugen:

„Und klopf der alte Fritz einmal

Uf seine Lederhosen:

Da läuft das ganze Lumpenpack

Panduren und Franzosen.“

Aber das Lumpenpack näherte sich wie der gewitterbringende Wirbelwind. Am 14. Oktober kam Oberleutnant Radvánsky zum General mit der Meldung, die Avantgarde sei auf feindliche Reiterei gestoßen.

Was hierauf folgte, wäre ein würdiger Stoff für eine mittelalterliche Wallade.

Hadik zog seine Truppe zusammen und stürmte von drei Seiten auf den Feind ein. Schon hatte er ihn zurückgedrängt, als in der Nähe mächtiges Trompetengeschmetter ertönte, langgezogene deutsche Kommandorufe erschallten und in langer Kolonne eine neue preussische Truppe vordrang. Ein Blick auf die Gegner überzeugte Hadik, daß er einer ihm zweifach überlegenen Macht gegenüberstehe, und zwar schlacht- und sieggewohnte Truppen, die unter dem Kommando des alten Fritz in manchem Strauß gefochten hatten.

Hadik war kein einfacher Haudegen, es fehlte ihm nicht an Selbstherrn-Vorsicht. Er ließ also auch jetzt Retraite blasen und winkte selbst den mit dem Rufe „Rajta magyar“ vordringenden Husaren mit dem Degen, zurückzukehren.

Der Stabstrompeter blies aus voller Lunge Retraite, einige der Kompagnien, die bereits dem Gelehe entgegengeleitet, blieben stehen, andere kehrten um. Aber ein Theil wollte von der Umkehr nichts wissen und sprengte vorwärts, wie die Windsbraut. Für einige

Minuten herrschte in der ganzen Truppe die größte Verwirrung.

In diesem Momente trat aus den Reihen der zweiten Eskadron des Székler Husaren-Regiments ein alter Husar. Die Geschichte hat auch seinen Namen bewahrt: er hieß Stephan Foragó. Er diente schon die zweite Kapitulatio und war von jener martialischen Husarenart, von deren Schnurrbart man zu sagen pflegt, er sehe aus, wie die zwei draußen gebliebenen Flügel einer verfluchten Krähe.

Der alte Husar gab seinem Pferde die Sporen in die Weiche und war mit einem Satz beim General.

— Das geht nicht, Herr General! Wenn wir bis hierher gekommen sind, dann kehren wir nicht einmal vor dem Herkoptater um.

Damit riß er dem Trompeter, der noch immer Retraite blies, das Instrument aus dem Munde und slog wieder zu den Kameraden zurück.

Hadik schaute dem alten Gesellen erstaunt nach. Einen Moment zog er seine dichten Brauen zusammen. Gewiß bligte ihm der Gedanke durch den Kopf, den alten Narren wegen Insubordination mit Verletzung der dem Vorgesetzten schuldischen Achtung fülliren zu lassen, als er aber sah, daß die Kavallerie vorwärts stürmte und daß man dieselbe ohne große Gefahr nicht zur Umkehr bewegen könnte, und ihm dieses Beispiel der Entschlossenheit vielleicht selbst gefiel, rief er:

— Wohlan denn, in Gottes Namen!

Die Entschließung des Generals wurde mit stürmischen Eserrufen aufgenommen und alle Truppen stellten sich in Schlachtdröndung.

Aber Hadik vertraute noch nicht ganz auf den Erfolg. Er dachte, um den Sieg zu sichern, bedürfe er eines begeisternden und dann wieder eines verstimmenden Beispiels.

Wer wer sollte dieses Beispiel geben? Wer anders als er selbst?

Er ließ nun zum Angriff blasen und stürmte mit hochgehobenen Degen Allen voraus. An den Flügeln war der Kampf der Reiterei schon im vollsten Gange. Aber die ungarischen Husaren merkten bald, daß hier

die regelmäßige Gefechtsart wenig helfe, die weißen Mäntel des Feindes deckten harte Panzer, an welchen die guten ungarischen Säbel wie Noth zerbrachen. Sie begannen also die Kürassiere mit den Fäusten und Säbelknäufen zu bearbeiten und bald bildeten die Reitermassen einen dichten, unlöslichen Knäuel.

Unterdesseu hatte sich die Hauptmacht von beiden Seiten auf Schußweite genähert. Hadik schickte jetzt eine kleinere Reitertruppe mit weißem Tschentuch voraus. Er ließ den Führer der feindlichen Truppe auffordern, mit ihm — nach altem Ritterbrauche — einen Zweikampf auszufechten.

Dem Gegner gefiel die ungewöhnliche Aufforderung. Die beiden Schlachtlinien blieben Aug' in Auge stehen.

Auf ein gegebenes Zeichen traten die beiden Führer aus der Linie. Der preussische General war eine kolossale Gestalt und der Boden erbebte unter den Hufschlägen seines Rosses.

Zwischen den beiden Truppen trafen die beiden Generale zusammen und begrüßten einander höflich mit dem Degen in der Hand.

— Graf von der Schulenburg — stellte sich der preussische General vor.

— Graf Andreas von Hadik — erwiderte der ungarische Führer.

Zu nächsten Momente stießen sie aufeinander. Eine dicke Staubwolke hüllte sie ein, aus der nur das Blinken der Schwerter wie zwei kämpfende Blitze hervorleuchtete. Die Truppen erwarteten mit verhaltenem Athem den Ausgang des Kampfes.

Sie brauchten nicht lange zu warten. Aus der dichten Staubwolke erschien der Kopf des einen Pferdes, dann das ganze Ross, das wild ins Feld hinausrannte. Aus dem Sattel hing eine Riesengestalt zur Erde nieder: der Leichnam des Grafen von Schulenburg. Hadik's Schwert hat ihm den Kopf bis zur Schulter gespalten und da der Fuß im Steigbügel hängen geblieben war, zog ihn das Ross so nach sich.

Der ungarische General stand, als die Wolke verflohen war, wie ein Ariesaott da und stürzte wie ein

Ministerialrath Ribáry ist gleichfalls der Ueberzeugung, daß es die Absicht des Gesetzes, die im Motivbericht unzweideutigen Ausdruck fand, ist, einer großen Unternehmung das Geschäft anzuvertrauen. Hierzu ist jedenfalls vorher nötig, einen Konkurs anzuschreiben. Die kleinen Unternehmer sind auf den Aussterbe-Etat zu setzen, und das Geschäft höchstens an zwei, drei Gruppen, etwa für die Pesther und für die Diner Seite separat, zu vergeben. Ueberdies müßten gewisse Bedingungen festgesetzt werden für jeden Bewerber, wie z. B. das Verkehrsnetz. Das sollte die Hauptstadt und die Polizei einvernehmlich thun. Sind die Bedingungen festgesetzt, dann sollte die Konkurs-Ausschreibung erfolgen. Ministerialrath Schrienerer schließt sich dieser Ausführung an.

Es wird nunmehr ein Subkomité entsendet, bestehend aus Magistratsrath Horváth, Oberstadthauptmann Thais und den Ministerialräthen Ribáry und Schrienerer, das die Hauptbedingungen für eine Konkurs-Ausschreibung zu entwerfen und der Kommission zu unterbreiten hat. Diese wird die Anträge der Generalversammlung vorlegen, worauf die Ausschreibung, die Verhandlung mit den Bewerbern, der Vertragsabschluss und endlich die Feststellung des Statuts erfolgt.

Die Oberstadthauptmannschaft hat an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, die Schaffung eines Statuts gegen nächtliche Ruhestörungen und ähnliche Ausschreitungen zu bringen. Da solche Ruhestörungen im Sinne des Gesetzes über die Vergehen nicht zu bestrafen sind und doch nicht geduldet werden können, wäre in einem Statut für die Gassen und Plätze des Intravillans jede nächtliche Ruhestörung, wie Singen, Lärmen, Schreien, Musik, Fenster- und Thürer-Zumersetzen, überhaupt jede Handlung, welche die Nachtruhe stört, streng zu verbieten. Auch wären im Sinne einer Zucht des Ministeriums des Innern in dieser Angelegenheit auch jene Handlungen in Kaffee- und Gasthäusern, Theatern, auf Bällen, Dampfschiffen, öffentlichen Plätzen, Promenaden u. s. w., welche unter der Benennung „kőzbötrányok“ („öffentliches Vergerniß“) verstanden werden, zu verbieten. Letztere Ausschreitungen, behauptet die Oberstadthauptmannschaft, nehmen immer mehr, namentlich unter den niederen Volksklassen, überhand. Die Strafen für die aufgezählten Ausschreitungen wären Haft bis zu fünf Tagen oder Geldstrafen bis zu 50 fl.

Prof. Sággh bekämpft in längerer Rede den Antrag der Oberstadthauptmannschaft. Die Skandale nehmen ab, nicht zu. Ministerialrath Schrienerer hält das Statut besonders wegen der Königsgasse für nötig. Otto Schärer begrüßt den Antrag namentlich mit Rücksicht auf die Extravillan-Bewohner, die unter den Ruhestörungen unbeschreiblich leiden.

Ministerialrath Ribáry hält die Abmung „öffentlicher Vergernisse“, welche seit 1880 nicht mehr strafbar sind, für nötig. Nachdem noch Hindy im gleichen Sinne gesprochen, wird durch die Mehrheit beschlossen, ein Statut zur Hintanhaltung der nächtlichen Ruhestörungen zc. bei der Generalversammlung in Antrag zu bringen. Magistratsrath Horváth und Ministerialrath Ribáry werden den Entwurf der nächsten Sitzung vorlegen. — Professor Sággh zeigt an, er werde nöthigenfalls ein Separatvotum einreichen.

Die Straßenbahn-Gesellschaft wurde vor einiger Zeit aufgefördert, den allgemeinen Klagen über die Unreinlichkeit in den Tramway-Waggons und über die Fahrordnung abzuhelfen. Die Gesellschaft erwidert nun, daß sie auf sechzehn Linien einen Apparat unterhalte, wie welcher immer große Eisenbahn-Unternehmung. Sollten Regelwidrigkeiten vorkommen, so wolle man konkrete Klagen, wie auch konkrete Wünsche vorbringen, und es werde abgeholfen werden. Die Waggons selbst werden fortgesetzt restaurirt, gereinigt u. s. w., und ehe sie in Verkehr kommen, einer Revision unterzogen. Allen Ansprüchen Einzelner könne nicht Genüge geleistet werden, doch berechnete, bestimmte Beschwerden werde

man mit Vergnügen abstellen. Vizebürgermeister Rada bemerkt, daß die Reinlichkeit in den Waggons sehr viel zu wünschen übrig lasse. Magistratsrath Horváth möchte der Gesellschaft namentlich die Waggons zur Beschichtigung empfehlen, die zur Schlachtbrücke fahren; übrigens habe die Gesellschaft auch einige sehr schöne Waggons in Verkehr gestellt. Ministerialrath Schrienerer macht darauf aufmerksam, daß die Klage der Kommission im Winter erhoben wurde, da seien in der That die Zustände in den Waggons sehr schlecht. In der Sommerzeit stellt die Gesellschaft befriedigendere Waggons bei. Man möge also die Antwort zur Kenntnis nehmen, aber unvermuthete behördliche Revisionen der Waggons vornehmen und einfach strafen. (Angenommen.)

Ein Gesuch des Budapestreideverladers-Selbsthilfsvereins, die Getreide-Verladung bei Nacht, resp. vor 5 Uhr Morgens wegen der vielen Diebstähle, die dabei geschehen, zu verbieten, wird von der Oberstadthauptmannschaft nicht befürwortet und auch von der Kommission abgelehnt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

* **Homöopathisches Kinderhospital in Budapest.** Gestern Vormittags wurde in der Wohnung des Grafen Johann Pejacsevič eine Konferenz abgehalten, deren ursprünglicher Zweck die Errichtung eines homöopathischen Diphtheritis-Spitals war. Es erschienen die Damen: verw. Gräfin A. Teleki, Paul v. Önczy, verw. Albert Bárárhelyi, Joseph v. Rudnay, Wilhelm Györy, ferner Universitäts-Professor Dr. Batódy, Sanitätsrath Dr. Szontagh, Dr. Mandello, Dr. Tihamer Balogh sammt Frau und Professor Eduard Weber. Graf Pejacsevič eröffnete die Verhandlung mit warmen Worten und forderte dann Dr. Tihamer Balogh als Referenten auf, den Plan zu detailliren. Dr. Balogh schilderte, sich auf statistische Daten stützend, die großen Verheerungen, welche die Diphtheritis seit circa zwei Jahrzehnten sowohl in der Hauptstadt als auch in den meisten Theilen des Landes anrichtet, betonte die Nothwendigkeit eines auf sozialem Wege zu errichtenden homöopathischen Spitals. Prof. Batódy wünschte, daß das zu kreirende Institut eigentlich ein homöopathisches Kinderhospital werde, welches vorläufig mit einer Diphtheritis-Abtheilung zu eröffnen sei. Die Konferenz nahm nach einigen sachgemäßen Bemerkungen der Doktoren Mandello und Szontagh das Projekt in diesem Sinne an und beauftragte sowohl mit der Ausarbeitung der Statuten, als auch der Einleitung der nöthigen Schritte eine Kommission.

* **Die hauptstädtische Kommission für bildende Kunst** hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung, deren wesentlichere Gegenstände die folgenden waren:

Für die Aufstellung des Freiheitsdenkmals sind bekanntlich drei Plätze: der Gisellaplatz, der Deákplatz und das Oktogon auf der Radialstraße, in Aussicht genommen worden und die Kommission sollte sich nun äußern, welchem dieser drei Plätze vom ästhetischen Standpunkte im gegebenen Falle der Vorzug einzuräumen wäre. Nach eingehender Erörterung entschied sich die Kommission für das Radialstraßen-Oktogon, als denjenigen Platz, welcher von der schmurgeraden Radialstraße und der weithin sich dehrenden, impoianten Ringstraße geschnitten, entschieden die beste Perspektive darbietet. — Eine eingehende Diskussion entspann sich auch über die Frage, aus welchem Material die Statuen für den großen Medoutensaal herzustellen wären. Auf Dr. Falk's Antrag wurde beschlossen, weißen (carrarischen) Marmor zu wählen und für die hieby durch erwachsenden Mehrkosten um die Bewilligung eines Nachtragkredits einzuschreiten. Direktor Johann Vidéký wurde damit beauftragt, die Statuen für die Fagade des Medoutengebäudes placiren zu lassen.

* **Nach eine schöne Gegend.** Wir erhalten folgende Zuschrift, welche wir der besonderen Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden empfehlen: Böbl. Redaktion! Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf eine partie honteuse der Josephstadt zu lenken. Die im 8. Bezirke befindliche Bezéredy-gasse befindet sich jahraus jahrein in einem solch vernachlässigten Zustande, daß es unmöglich ist, dieselbe zu passiren. Dort wird der Mist, der Reicht, von allen Seiten ganz anstandslos abgelagert, dort wird Unrath auf Unrath gehäuft. Das sind Uebelstände, die beseitigt werden müßten; der hiezu berufene Bezirksvorstand oder die Polizei sollten es als ihre Pflicht erachten, mit Hinblick auf die kommenden heißen Sommermonate das Nöthige zu veranlassen, damit die obenbenannte Gasse, die sich doch in der unmittelbaren Nähe der regsten Verkehrslinie Budapests, der Kerepeserstraße, befindet, endlich von dem massenhaften Schmutz und Unflath befreit werde und der gegenwärtige vernachlässigte, gesundheitswidrige Zustand dieser Gasse, an deren Ecke sich auch eine vom besten Publikum besuchte Reitschule befindet, endlich ein Ende nehme. Einer Böbl. Redaktion Ergebener — Budapest, 18. Mai Dr. M. L.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

* **Wetterbericht.** In mehreren Gegenden des Landes haben sich gestern Gewitter entladen; in Folge dessen war die Temperatur wesentlich abgekühlt. Das Wetter war heute ziemlich heiter, windig; das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad R., Mittags 16 Grad R. Das Barometer steht auf 759 Mm. Der hohe Luftdruck (766—768) ist in Norddeutschland; eine der Depressionen (753—754) ist bei Moskau, die andere (755) in der Türkei. In Ungarn ist bei zumeist nördlichen und nordwestlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur gefallen; der Luftdruck hat überall abgenommen. Das Wetter ist veränderlich, Regen kamen stellenweise vor, mit Gewittererscheinungen in Neuß, Großwarden, Szatmár-Nemeti, Szolnok und Kesmark, an letzterem Orte war Sturm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, windiges, kühlere Wetter, an zahlreichen Orten mit Regen, hie und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr folgende Witterungserscheinungen in den letzten 24 Stunden: Vollkommen heiteres Wetter war nur an wenigen Orten; Regen fiel in Debenburg 22, Schemnitz 11, Neuß 5, Szolnok 2, Alfons-Erlatna 6, Hermannstadt 1, Temesvár 10, Großwarden 9 Mm. Barometer in Budapest bei Tag 1, bei Nacht 8.

* **Personalnachrichten.** Der gemeinliche Finanzminister Benjamin v. Kállay ist sammt seiner Gemahlin heute Nachmittags mit dem Silzuge von Wien hier angelangt, wo sie einige Tage zu verweilen gedenken. — Ministerpräsident Koloman Tisza ist heute Morgens aus Gest, Unterrichtsminister Trefort gestern aus Fünfkirchen in der Hauptstadt eingetroffen. — Dem Vizegouverneur des Klein-Rotenburg Komitats Ludwig Szilágyi wurde in Anerkennung seiner Verdienste der Titel eines königlichen Rathes verliehen.

* **Gouverneur Graf Gedeon Náday** ist bettlägerig. Vorigen Montag bekam er, wie „Nemzet“ mittheilt, am Halse einen Abscess und das Uebel nahm einen derart ersten Charakter an, daß der Minister eine Zeit lang nur schwer athmen konnte; zeitweilig stockte sein Athem vollends. Man befürchtete bereits, daß eine größere Operation nötig sein werde, um das Athemholen zu ermöglichen; durch die geschickte Behandlung des Diner Arztes Klemper wurde indeß das operative Eingreifen überflüssig. Vorgestern fühlte sich der Patient schon so wohl, daß er aufstehen wollte und trotz des Verbotes des Arztes zu sprechen begann. In Folge der Anstrengung erneuerte sich indeß das Uebel und

Adler auf die in Schrecken gesetzte feindliche Schaar los, welche sich nicht lange halten konnte und auf der wilden Flucht vom Obersten Ujhazy und drei Husaren-Rittmeistern verfolgt wurde.

Und damit diesem mittelalterlichen Turnier auch das nicht fehlen soll, so befand sich in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes ein stolzes Burgkastell und dieses hatte eine märchenhaft schöne Burgfrau, eine Prinzessin, die junge Witwe des Fürsten Vichnowsky. Die schöne Witwe sah vom Thurme ihres Kastells aus das zu ihren Füßen sich abspielende, seltene Schauspiel an. Der junge ungarische Held machte einen tiefen Eindruck auf sie und die schöne Frau sandte ihren Haushofmeister zu ihm, um ihn und seine Offiziere zum Gabelfrühstück zu laden.

Hadiß wäre kein Ritter gewesen, wenn er diese Einladung zurückgewiesen hätte. Aber es erging ihm schön. Er, der zu siegen, zu erobern kam, gerieth in eine Kriegesfalle, wurde gefangen. Aber nur sein Herz. Er verliebte sich in die schöne Witwe und Gott weiß, wie sich der erfahrene Feldherr aus der für ihn ganz neuen Situation herausgeholfen hätte, wenn ihm die schöne Schloßherrin nicht selbst aus der Verlegenheit hilft. Sie forderte ihrem tapferen Gefangenen nicht den Degen ab, sondern seine Hand. Und der gezähmte Löwe schlug ein.

Aber jezt stand noch eine andere Aufgabe vor ihm. Der ihm angebotenen Hand der Fürstin stand eine noch mächtigere im Wege: die Hand der Königin. Diese zeigt nach Berlin und fragt: Was bringen Sie mir von dort?

Sie kamen dahin überein, daß er nach Abschluß des Krieges die schöne Braut abholen werde. Nun brach er mit verboppelter Schnelligkeit nach Berlin auf. Am 15. Oktober übernachtete er schon im Westerhausener Jagdschloße Friedrich II., am 16. sah er schon die Thürme der preussischen Hauptstadt vor sich.

Dort aber ertönte noch immer das Lied: „Und klopf der alte Fritz einmal. . .“ Um sich der Stadt möglichst unbemerkt zu nähern, wich er von der Heerstraße nach rechts in den Königs-

wald und nach einem Marsche von vier Meilen stand er vor dem schleissischen Thore.

General Hochow, der Kommandant von Berlin, erwartete keinen Feind und hatte demnach auch keinerlei Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen. Nun stand der Feind urplötzlich da, als wäre er vom Himmel gefallen. Rasch wurden die Thore gesperrt und die Wache auf den Mauern verdoppelt.

Hadiß sandte einen Parlamentär zum Köpniker Thor und forderte 300,000 Thaler Kontribution, da er sonst die Stadt beschließen werde. Und als der Parlamentär nach anderthalb Stunden noch nicht zurückgekehrt war, begann er den Sturm.

Baron Nied kommandirte die aus 1000 Mann bestehende Vordertuppe mit zwei Kanonen, ihm folgte Oberst Sulkowsky mit zwei Bataillonen ungarischer Infanterie und 4 Kanonen. Dann kamen die Husaren unter Babochay und Witrowsky. Die Sprebrücke hatten die Preußen mit 300 Mann besetzt, die Zugbrücke war aufgezoogen, das schleissische Thor gesperrt.

Aber der Artillerie-Hauptmann Nagy verstand ausgezeichnet zu zielen. Auf jeden Schuß wurde eine von den Ketten zersprengt, an welchen die Brücke hing, doch bevor die Brücke ganz einstürzte, waren schon die ungarischen Infanteristen über sie gezogen.

Es dauerte nicht lange und die ganze Stadt war eingenommen. Hadiß ließ dem Stadtvorstand melden, jezt fordere er 500,000 Thaler Lösegeld für die Gefangenen, außerdem 100,000 Thaler, die er unter seine Truppen vertheilen müsse, sonst werde er ihnen die Plünderung erlauben. Aber er that der friedlichen Bürgererschaft nichts zuleide. Die Königin von Preußen hatte recht, als sie, aus Berlin nach Spandau flüchtend, an die Ritterlichkeit der ungarischen Adligen appellirte, daß dieser die unglückliche Stadt schone. Er begnügte sich mit einer Kontribution von 225,000 Thalern und einem auf Wien lautenden Wechsel im Betrage von 50,000 Thalern, wovon er die Hälfte unter die Mannschaft vertheilte.

Niemandem wurde ein Haar gekrümmt. Nur der gute Herr Gottfried Leberecht Walter hat ein klein we-

nig mit ihm zu thun. Die Ursache seines Unglückes war die damals eben aufgekommene Mode der Glacéhandschuhe, welche in Berlin ganz ausgezeichnet fabrizirt wurden. Und der beste unter den Fabrikanten war eben Herr Leberecht, der auch Lieferant der Königin war. Diesen ließ der General zu sich rufen und befohl ihm, binnen 48 Stunden zehn Duzend der feinsten Handschuhe nach dem Muster zu verfertigen, das er ihm in der Zeichnung übergebe.

Damit übergab er ihm die Kopie der schönen Hand der ungarischen Königin.

Er hatte also ihre Worte: „Bringen Sie mir aus Berlin etwas mit“, im Gedächtniß behalten.

Die Handschuhe waren auch zur bestimmten Zeit fertig und Hadiß ließ dieselben in ein wundervolles Ebenholz-Kästchen legen, auf welchem silberne Spangen und das Wappen der Stadt Berlin angebracht waren.

Doch bald traf die Nachricht ein, daß Friedrich von dem Geschehenen gehört und sofort den Fürsten von Dessau entsendet habe und daß er selbst in seine Hauptstadt komme. Nun mußte Hadiß darauf bedacht sein, mit seinem kleinen Heere fortzukommen. Am 18. Oktober Morgens verließ er Berlin. Gerade zur rechten Zeit, denn schon nahte Dessau.

Nach sechstägigen nahezu fortwährenden Gefechten kehrte er glücklich zurück. Er wurde mit Begeisterung empfangen. Aus Wien erhielt er das Ritterkreuz des eben gegründeten Maria Theresiaordens mit einem eigenhändigen Briefe der Königin:

„Es war schön, daß Er sich von der reichen Beute nichts behielt; hier sende ich Ihnen 3000 Dukaten.“

Im folgenden Jahre hielt sich Hadiß in Wien auf. Die Königin empfing ihren getreuesten Ritter sehr gnädig. Bei einem Hofballe aber sprach sie zu ihm:

— Sie haben mir ein schönes Geschenk aus Berlin gebracht, die Handschuhe sind ja alle — nur auf die rechte Hand.

Hadiß wäre gern in die Erde gesunken, als er erfuhr, wie ihn der Berliner zum Westen gehabt.

— Machen Sie sich nichts daraus, lieber Hadiß,

wurde wieder bedenklich. Heute fühlte sich der Minister schon etwas besser, doch darf er noch nicht sprechen.

* Aus Lagenburg wird dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben: Gestern Nachmittags, am 16. d., hat die Kaiserin in Begleitung ihrer jüngsten Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, dem Kronprinzenpaar in Lagenburg einen Besuch abgestattet. Die hohe Frau, welche blühend aussah, fuhr in einer offenen à la Daumont bespannten Equipage beim Portikus des „blauen Hofes“ vor. Die Kaiserin verweilte längere Zeit im Schloß und Park und fuhr erst in der Dämmerstunde nach Schönbrunn zurück. Vorgefien war der Kaiser mittelst Wagens in dem Buen-Retiro des Kronprinzen eingetroffen. Nach Begrüßung seiner Schwiegertochter vertauschte der Kaiser die Uniform mit dem Jagdrock und verfügte sich in Begleitung des Kronprinzen und des Erzherzogs Ludwig Victor in die Meierei von Lhan, wo auf Fischottern gejagt wurde. Der Lagenburger Park ist nach wie vor theilweise abgesperrt, doch sind die bisher zur Abgrenzung benützten Drahtgitter wieder entfernt und der dem Publikum nicht zugängliche Theil des Parkes, die Kastanienallee, der Eichenhain und die kaiserliche Meierei, sowie die Franzensbrücke durch Posten von Hofburgwachen besetzt. Die Kronprinzessin verläßt alltäglich bereits um 7 Uhr Morgens ihre Appartements und nimmt in Gesellschaft ihres Gemahls und der Obersthofmeisterin Gräfin Kostitz das Frühstück auf der dem Parte zugewendeten Terrasse ein. Hierauf wird ein bis zur zehnten Vormittagsstunde während der Spaziergang im refervirten Garten oder in der Kastanienallee unternommen, worauf sich die Prinzessin wieder in ihre Gemächer zurückzieht. Besuche werden von der hohen Frau nur in exzeptionellen Fällen acceptirt und die abgegebenen Karten vom Obersthofmeister der Kronprinzessin, Generalmajor Grafen Pálffy, in Empfang genommen. Nach dem Diner, welches um halb 5 Uhr zumeist en petit comité im ersten Stockwerke des „blauen Hofes“ eingenommen wird, unternimmt die Kronprinzessin eine Spazierfahrt durch den Park; meistens nimmt Erzherzog Ludwig Victor, welcher das hohe Paar fast täglich besucht, im Phaeton den Platz zur Linken der Erzherzogin Stephanie ein. Erzherzog Rudolf begleitet seine Gemahlin zu Pferde. Der Kronprinz hat während seiner Lagenburger Sejour die Generalsuniform mit dem schlichten Civilanzug vertauscht und trägt mit Vorliebe einen braunen Lodenrock mit grünem Stehkragen, nebst Kniehose und Lederamaschen; den Kopf deckt ein rundes, ungarisches Tuchkappchen. Die ehrerbietigen Grüße des Publikums erwidert der Kronprinz durch Lächeln seiner Klappe. Der Aufenthalt des Kronprinzenpaars wird bis zum 10. Oktober dauern.

* Zur Kaiserkrönung in Moskau. Der „P. R.“ schreibt man aus Petersburg, 14. d.: Der Zudrang des reisenden Publikums auf der Nikolaus-Bahn hat solche Dimensionen angenommen, daß man Willets erster Klasse nur nach einer drei Tage vorher erfolgten Vormerkung erhalten kann. Viele Personen sahen sich in Folge dessen gezwungen, sich auf Umwegen auf der Warschauer Bahnlinie über Dinaburg und Witebsk nach Moskau zu begeben. Eine der fünf Tribünen, die auf Anordnung der Krönungskommission auf dem Plage vor der Kremlin-Kathedrale errichtet werden, ist speziell für die Vertreter der muselmännischen Bevölkerung des Reiches, deren religiöse Satzungen den Eintritt in die Kirche mit entblößtem Haupte nicht gestatten, be-

tröstete ihn die Königin, ich wußte ja ohnehin, daß aus Berlin nichts Gutes kommen könne.

Hadik erhielt im Jahre 1763 neben dem Grafentitel die Herrschaft Futak und wurde 1744 Präsident des Kriegsrathes.

In dieser Eigenschaft erwarb er sich die großen patriotischen Verdienste, an welche wir heute auf Grund der Daten Marczianyi's erinnern wollen, um sein Andenken neu zu beleben.

Im Jahre 1772 war Baron Bukow der Militärkommandant Siebenbürgens und er benahm sich gelegentlich der Errichtung der Székler Grenzwahe so grausam gegen die Székler, daß viele Familien derselben vor seiner Unmenschlichkeit in die damals unter türkischer Herrschaft stehende Moldau flüchteten. Sie ließen sich an den Flüssen Tatroz und Tazlo nieder und jene, welche zum Tode verurtheilt waren, gingen noch weiter in das Innere des Landes. Nach den Madefalber Unruhen flüchteten neue Schaaeren und strichen heimathlos in der Moldau umher, wo sie bei den gastfreundlichen Csángó's, ihren schon früher vertriebenen Brüdern, ein zeitweiliges Asyl fanden.

Im Jahre 1776 überließ die Türkei Oesterreich den nördlichen Theil der Moldau. Dieser Theil erhielt eben nach dem erwähnten General Bukow den Namen Bukowina und eine besondere Militärverwaltung, welche direkt dem Hof-Kriegsrath untergeordnet war.

Hadik, der Präsident des Kriegsrathes, erbarmte sich der armen, flüchtigen Székler. Er bat die Königin inständig, sie zu begnadigen. Die Begnadigung wurde ihnen auch zu Theil, doch nur unter der Bedingung, daß sie nicht in ihre Heimath zurückkehren, sondern sich in der menschenarmen Bukowina niederlassen, wo man ihnen Kolonien einrichten würde. Die vielverfolgten Ungarn nahmen diese schwere Bedingung an und überfiedelten nach der Bukowina, wo sie bereits einige Landsleute, die Nachkommen der nach der Niederwerfung des Rakoczy-Aufstandes flüchtigen Kuruzzen voranden, wie solche heute noch in nicht geringer Zahl auch in Galizien leben.

Andreas Hadik nahm die Kolonisation selbst in die Hand. Er bereifte selbst die Kolonien und ließ nach

stimmt. Die 1500 Personen fassenden fünf Tribünen werden mit rothen und weißen Stoffen reich drapirt und mit Ablern überfiet werden. Zu denselben werden nur besonders empfohlene und mit der größten Sorgfalt auswählte Personen Zutritt erhalten. Die Zahl der für die Korrespondenten russischer und auswärtiger Journale bestimmten Abzeichen beträgt bisher 63; sie werden im Atelier eines der ersten russischen Goldschmiede, des Herrn Klebnitoff, hergestellt. Das Petersburger Münzamt hat 55,000 neu geprägte Silberrubel, welche während der Krönungsfeier an die Soldaten vertheilt werden sollen, nach Moskau abgeschickt.

* Strike. Im Strike der Bäcker ist keine nennenswerthe Veränderung zu verzeichnen. Die Situation hat sich nur insoweit gebessert, als bei beiden Parteien der Wunsch nach einer Vereinbarung immer mehr zum Ausdruck gelangt. Die Bäckermeister sind zweifellos in der Klemme, aber auch für die Gehilfen ist die Lage auf die Dauer unhaltbar. Die Letzteren sandten heute eine Deputation (die Gehilfen Szánbél, Machleid und Glaser) zum Genossenschaftsvorstand Matheidek, um denselben ihre prinzipielle Geneigtheit zu einem Ausgleich kundzugeben. Wahrscheinlich werden sie die Forderung der Auflassung des Zehn-Uhr-Gebäudes fallen lassen, jene der Lohnerhöhung reduzieren, die Kostgeld-Forderung jedoch aufrecht erhalten. Auch in der jüngsten Nacht haben zahlreiche Bäckereien gänzlich gefeiert. Von den neun Gehilfen des Bäckermeisters Dobrovsky sind heute sechs ausgetreten, weil sie in Erfahrung brachten, daß sie auch für fremde Bäckereien arbeiten. Die Gehilfen im Rakospalotaer Wäldchen befinden sich ungeniehl, doch sind ihre Stunden daselbst gezählt. Vizegespan Szóldváy entsandte nämlich heute — wie wir erfahren — den Stuhlrichter Zobel zu ihnen mit der Mittheilung, daß sie nur noch heute Nacht in Rakospalota geduldet werden. An die dortige Lokalbehörde ging die Weisung, die Streikenden morgen Früh auszuweisen. Es ist nunmehr begründete Hoffnung vorhanden, daß in der gemeinsamen Konferenz, welche der morgigen Generalversammlung der Bäckermeister vorangeht, beiderseitig befriedigende Ausgleichspunkte vereinbart werden. — Zum Gerberstrike wird uns Folgendes mitgetheilt: Von der Oberstadthauptmannschaft ist bisher die Erlaubniß zu der Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, abzuhaltenen Generalversammlung noch nicht erteilt worden, trotzdem eine Deputation schon am Mittwoch um dieselbe ansuchte. Da einige Mitglieder des Arbeiterpräsidiums sich ins Ausland begeben, liegt die Nothwendigkeit vor, ein neues Präsidium zu wählen. Von einer neuerlichen Einladung der Arbeitsherren wurde Abstand genommen, da dieselben auch anlässlich der ersten Plenarversammlung eine ablehnende Antwort erteilten.

* Zum PlafondEinsturz in der Szondygasse. In Vertretung von neun Familien sprach heute eine Deputation aus dem Hause Nr. 48—50 der Szondygasse bei uns vor, welche ihrer Befürchtung Ausdruck gab, in dem baufälligen, dem Einsturz nahen Hause habe und Leben zu verlieren. Im ganzen zweiten Stockwerke mußten die Plafonds gepölkzt werden, doch geschah dies in solch primitiver Weise, daß man fürchten muß, die Plafonds sammt Fölkzung werden in den ersten Stock hinabstürzen. Die Behörde hat bisher noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Es ist geradezu

seinen eigenen Plänen die nach ihm benannten Ortschaften Andrásfalva und Hadikfalva erbauen, die größten der ungarischen Dörfer in der Bukowina, errichtete ihnen auf eigene Kosten eine Volksschule und verjah sie mit einem ungarischen Seelenhirten. Die ungarischen Gemeinden gingen dann einer schönen Blüthe entgegen und ihre Dörfer sind auch die schönsten in der Bukowina, wo sich die Zahl der Kolonisten seither verzehnfachte.

Wenn es keinen Andreas Hadik gibt, der damals die zerstreuten Ungarn sammelte und vereinigte und damit befähigte, jeder germanisirenden Strömung Widerstand zu leisten, wo weiß ich wirklich nicht, ob es heute Bukowinaer Ungarn geben würde, die wir auf dem Inundationsterrain der unteren Donau ansiedeln könnten.

Die einzige That Hadik's ist hinreichend, um der Nachwelt sein patriotisch fühlendes Herz zu zeigen. Das war aber nicht die einzige That, die ihn als begeisterten Patrioten erscheinen ließ. Im Nationalmuseum befindet sich das Manuscript der Rede, welche Hadik bei seiner Installation als Obergespan des Bäckers Komitates gehalten hat. Diese Rede ist nicht nur dadurch bemerkenswerth, daß sie die Umstände der Kolonisation der Székler in der Bukowina eingehend darlegt, sondern auch davon, daß sie die erste war, welche bei einer so förmlichen Gelegenheit die lateinische Sprache durch die ungarische ersetzte.

Und noch Eines. Die Monographisten Budapest's wissen, daß die ungarische Hauptstadt unter Maria Theresia wieder zuerst einen neuen Aufschwung nahm. Von den ungarischen Magnaten erbauten damals mehrere hier Paläste. Wir schreiben diese Zeilen gerade in einem solchen alten Gebäude. Die Front des Universitätsgebäudes blickt auf den Garten des Grafen Karolyi. Man nennt diesen Palast, der vor zwei Jahren den Herrn taufchte, noch immer „Hadik-Haus“. In diesem Gebäude wird einmal noch eine Marmortafel angebracht werden. Dieses Haus war der Schauplatz eines traurigen, aber historisch momentanen Ereignisses. Hier hauchte der Weise der Nation, Franz Deak, seine Seele aus.

Sincerus.

unerhört, daß trotz des gestrigen Unfalles, welcher heute bei uns ausführlich geschildert wurde, die hauptstädtische Behörde nicht die allgeringste Verfü-gung traf, um den Zustand des gefährlichen Hauses zu untersuchen und Vorsichtsmaßregeln gegen weitere Unglücksfälle zu treffen. O der wartet man, bis ein Duzend Leute erschlagen werden? Wir fordern die Behörde dringend auf, ihre Pflicht zu thun.

* Ein räthselhaftes Verbrechen. In Rakospalota wurde im Februar d. J., wie den Lesern wohl noch erinnerlich sein wird, die Maschinistengattin Karoline Schicker erstochen. Anfangs hieß es, die Frau sei gelegentlich eines Wirthshaus-Grzejjes von Soldaten erstochen worden, doch wies die durchgeführte Untersuchung die Grundlosigkeit dieser Annahme und die Unschuld der beschuldigten Artillerie-Unteroffiziere nach. Die Erhebungen ergaben, daß Frau Schicker in vollkommen unverletztem Zustande das Wirthshaus verließ und erst auf der Heimfahrt nach Neupeß hörte der Fuhrmann, der das Schicker'sche Ehepaar führte, die Frau wehklagen; allein sie verlor schon damals das Bewußtsein und starb noch in der Nacht, ohne daß sie ein Wort über die Lippen gebracht hätte. Wie wir nun erfahren, wurde der Gatte der Ermordeten, Franz Schicker, vor fünf Tagen in Folge Einschreitens der Staatsanwaltschaft verhaftet und vom Gerichtsrath Helmbacher in Untersuchungshaft gezogen. Unlaß hiezu gab die Aussage der Ziehtochter Schicker's, der 18jährigen Marie Hummel, die von Schicker unter Mitnahme seiner Habseligkeiten nach Wien durchging und in Folge seiner Anzeige dort verhaftet wurde. Das Mädchen sprach nämlich vor der Wiener Polizei gegen ihren Ziehvater den Verdacht aus, daß wahrscheinlich er Frau Schicker mit einem Dolchstoß ermordet habe, um ihrer Los zu werden und seinen Liebchaften nachgehen zu können. Die Wiener Polizei verständigte die Oberstadthauptmannschaft von dieser Anzeige, die die Angelegenheit dem kompetenten Strafgericht des Pester Landbezirkes abtrat. Bei der heute vom Neupeßer Polizeikommissär Csapó vorgenommenen Hausdurchsuchung in dem Nachbarhause der Wohnung des Verhafteten, Waiznerstraße Nr. 13, kam die Hälfte des fraglichen Dolches im Vorschein, die andere Hälfte besaß der Inselfwächter Bauer, der sie im Klebricht gefunden zu haben vorgab. Die Kinder Schicker's erzählten, ihr Vater habe den Dolchstoß seinerzeit zerbrochen und in den Misthaufen geworfen.

* Ausflug nach Biograd. Das Geselligkeits-Komitee des militärwissenschaftlichen und Kasino-Vereins in Budapest ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen:

Der in Aussicht gestellte Ausflug nach Biograd findet am 26. d. M. statt. Die Legitimationskarten zu demselben können vom 20. d. M. an beim Custos des Vereins gegen Ertrag von 1 fl. 20 kr. abgeholt werden. Die vorläufige Orientirung in Biograd hat ergeben, daß dortselbst, d. h. in der Burgwinne, an Erfrischungen, außer Getränken (Wein, Bier, Sodawasser) und kalten Speisen, nichts vorbereitet werden kann. Es werden also jene Herren Theilnehmer, welche am Schiffe zu soupiren wünschen, nochmals aufgefordert, dies bis 20. d. beim Custos des Kasinos bekanntzugeben zu wollen, da der Schiffs-Restaurateur nur gegen Verpflichtung ein Souper bereitzustellen kann und derselbe einige Tage früher von der Anzahl der Herren Theilnehmer verständigt sein muß. (Preis des Soupers, inkl. Getränke, nach dem aufliegenden Speise-Tarife.) Der Obmann des Geselligkeits-Komitees: T h i m m p., Major.

* Ueberfahrene Dänen. Der gemischte Zug Nr. 206 der Südbahn traf heute Früh mit einer Verspätung von 1 Stunde 45 Minuten in Budapest ein. Die Verspätung hatte ihren Grund darin, daß Morgens 3 Uhr bei Siösfok zwei Dänen von dem Bahnkörper nicht rechtzeitig entfernt werden konnten und von dem Eisenbahnzuge zermalmt wurden. In Folge der Erschütterung entgleisten zwei Waggons dritter Klasse, deren Rückplacirung längere Zeit in Anspruch nahm. Der Unfall hatte zum Glück keine ernstere Folge, die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

* Die Zahl der Irrenfälle nimmt in der Hauptstadt in ungewöhnlichem Maße zu. Gestern wurde abermals sechs Geistesranke der Beobachtungsabtheilung des Rochuszpitals übergeben. Dieselben gehören durchwegs dem Arbeiterstande an. Dem Raumangel trachtet die Direktion dadurch abzuhelfen, daß sie die kompetenten Behörden zur Heimholung der theilweise genesenen, nicht gemeingefährlichen Patienten dringend aufforderte.

* Polizeinachrichten. Ein Konstabler fand heute Morgens nächst der Herminienkapelle an einem Baume die Leiche eines Mannes hängen. Der Kleidung nach zu urtheilen, mochte der Selbstmörder ein Tagelöhner gewesen sein; es wurde bei ihm nichts gefunden, was über seine Identität hätte einen Aufschluß geben können. Die Leiche wurde ins Rochuszspital gebracht. — Der Matrose Joseph Kusmics, der gestern einen Selbstmordversuch begangen, hat sich heute Morgens einigermaßen erholt, so daß man ihn verhören konnte. Als Motiv seiner That gibt er an, daß seine Geliebte ihm untreu geworden. — Die Magd Marie Kusnyák, welche vorgefien in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung getrunken, gibt als Grund ihrer That an, daß ein Beamter, von dem sie ein Kind hat, ihr plötzlich das Sufstentationsgeld für dasselbe verweigert habe. — Der aus Recskemet gebürtige, 33jährige, verheirathete Tischlergehilfe Joseph Szabó, der in letzter Zeit beim Tischler Theß arbeitete, ist seit 2. d. aus seiner Wohnung verschwunden. Er wird kurrentirt.

*(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Anlässlich der günstigen Witterung zu den Pfingstfeiertagen und der abgehaltenen Bettreunen haben von allen Geschäftslenten die verschiedenen Lohnfuhrwerke die glänzendsten Geschäfte gemacht und auch die Gastwirthe im Extravillan hatten einen über alles Erwarten befriedigenden Zu-

Druck. Der Fremdenverkehr ist sehr befriedigend, einzelne Hotels konnten wegen Ueberfüllung nicht alle anlangenden Passagiere aufnehmen. Die Bestellungen aus der Provinz sind in Zunahme, der Platzverkehr zeigte sich jedoch in dieser Woche wieder etwas schwächer, als in der Vorwoche.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Vollstheater.) Heute Abends gab es einen ganz außerordentlichen Erfolg, der umso unerwarteter kam, als der Autor der Novität, die wir kennen gelernt haben, bisher ganz unbekannt war und ein Kenner auf dramatischem Gebiete ist.

Fähigkeiten zu entwickeln, entschädigte dafür mit dem brillanten Vortrage der eingestreuerten, hübschen Volkslieder, die bald sehr populär werden dürften. Die Herren Tamassy und Tihanyi spielten die feindlichen Brüder sehr wirkungsvoll.

* Von Hans F. r f t e r, dem Vertreter des Wagner-Theaters, ist folgende Depesche an Direktor Lesser eingegangen: „Theile Ihnen mit, daß Zeitungsnachrichten über Mailand ganz ungenau, ebenso daß in Triest heute erste Vorstellung. Behalte mir vor, Darlegung des Sachverhaltes zu geben.“

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen erweist sich die Gesangsposse „Ein Böhm in Amerika“ als ein Zugfrücht ersten Ranges. Sämmtliche Aufführungen dieses Stückes fanden bisher vor vollem Hause statt.

* Die Arbeiten am neuen Opernhause werden mit regem Eifer betrieben. An den Plafonds sind die Stuckarbeiten so weit gediehen, daß man schon mit der malerischen Ausschmückung beginnen kann.

Öffener Sprechsaal.*

Gehöhrte Redaktion! Ein in der Gézagasse des fünften Bezirkes wohnender Familienvater bittet um Veröffentlichung folgender Beschwerde und glaubt damit auch den übrigen anständigen Bewohnern dieser Gasse einen Dienst zu erweisen.

Budapest, im Mai. C. B.

Für Glashändler

offerirt Gurken-, Dunst-, Einfließ-Gläser und Eßigflaschen zu Fabrikpreisen 16782 die erste Budapester Kalkosthaler Glasfabrik der Nordungarischen Vereinigten Kohlenbergbau- u. Industrie-Gesellschaft Budapest, Kátos.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen verehrten Gönnern und Freunden hieburch mitzutheilen, daß ich aus dem Hause Carl Louis Rosner, in welchem ich durch 13 Jahre in erster Stellung gewirkt — geschieden bin und am hiesigen Plage, Dorotheagasse 6 (Wurmhof), unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma:

GLASER LAJOS

eine Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Comptoir-Requisiten-Handlung errichtet habe.

Mit der ergebenen Bitte, meinem neuen Unternehmen Ihre gütige Unterstützung angedeihen zu lassen, verbinde ich die Versicherung, daß ich die mir freundlichst zuzuwendenden Aufträge stets in exakter und solidester Weise prompt ausführen werde.

Ludwig Glaser. Hochachtungsvoll 16752

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wagner-Bolevard Nr. 66.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

DEUTSCHES THEATER.

Direktor und Eigenthümer: Stanislaus Lesser.

Gastspiel des RICHARD WAGNER-THEATER

Unter Leitung des Angelo Neumann und unter Mitwirkung der Künstler und Künstlerinnen des Richard Wagner-Theater.

Einmalige Gesamtaufführung von Richard Wagner's

Der RING der NIBELUNGEN.

Bühnenfestspiel in drei Tagen und einem Vorabend.

Mittwoch, den 23. Mai: Das Rheingold. Freitag, den 25. Mai: Siegfried.

Vorabend in 2 Abtheilungen. Zweiter Tag in 3 Akten.

Personen: Wotan, Donner, Froh, Loge, Fasolt, Fasner, Alberich, Mime, Freia, Erda, Woglinde, Wellgunde, Flohilde, Gerhilde, Drifinde, Waltraute, Schermelleute, Helmvolge, Siegrune, Grimgerbe, Hofweibe, Hr. G. Thomae, A. Ubrich, A. Ballmayer, F. Galla, J. Chandon, R. Hiberit, Dr. F. Krüff, J. Sieban, Fr. E. Bindemann, G. Freitag, S. Sigot, Th. Miller, A. Kraus, D. Kiegl, Hr. A. Schott, G. Thoma, H. Hiberit, F. Bischer, Fr. S. Reicher, Hr. A. Kraus, Th. Miller, S. Klafsch, D. Kiegl, A. Stürmer, H. Hinrichsen, S. Reibermann, Regie: Richard Müller.

Donnerstag, den 24. Mai: Die Walküre.

Erster Tag in 3 Akten. Personen: Siegmund, Sünbünd, Wotan, Freia, Sieglinde, Brünnhilde, Hr. A. Schott, R. Hiberit, G. Thoma, Fr. E. Bindemann, A. Kraus, Fr. S. Reicher, Hr. A. Kraus, Th. Miller, S. Klafsch, D. Kiegl, A. Stürmer, H. Hinrichsen, S. Reibermann, Regie: Richard Müller.

Die sämtlichen Dekorationen sind von G. Lüttemeyer in Koburg. Die Maschinen eingerichtet von A. Sperling, Maschinen-Inspektor des Richard Wagner-Theaters.

Der Beginn der Vorstellungen wird durch ein Fanfaren-Signal angezeigt.

Preise der Plätze für den ganzen Cyclus, 4 Abende: Loge im Parquet fl. 120, Loge im 1. Rang fl. 100, Loge im 2. Rang fl. 80, Parquetfl. in der ersten Reihe fl. 30, Parquetfl. in der 2. bis 8. Reihe fl. 25, Parquetfl. in der 9. bis 21. Reihe fl. 20, Sitz in der Fremdenloge fl. 40, Balkonfl., 1. Reihe fl. 25, Balkonfl. 2. und 3. Reihe fl. 20, Sitz im 2. Rang, 1. Reihe fl. 15, Sitz im 2. Rang, 2., 3. und 4. Reihe fl. 12, Sitz im 3. Rang, 1. Reihe fl. 8, Sitz im 3. Rang, 2. und 3. Reihe fl. 6.

Der Verkauf der Billets für den ganzen Cyclus findet von heute ab täglich Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr Josephsplatz Nr. 9 im Hofe und im Theatergebäude, Wollgasse, im Foyer statt.

Der Verkauf der Billets für die Einzeln-Vorstellungen findet nach Maßgabe der etwa noch vorhandenen Plätze und zu folgenden Preisen am Tage vor der Vorstellung und am Tage der Vorstellung selbst statt.

Loge im Parquet fl. 40, Loge im 1. Rang fl. 30, Loge im 2. Rang fl. 25, Parquetfl. in der ersten Reihe fl. 10, Parquetfl. in der 2. bis 8. Reihe fl. 7.50, Parquetfl. in der 9. bis 21. Reihe fl. 6, Sitz in der Fremdenloge fl. 12.50, Balkonfl., 1. Reihe fl. 7.50, Balkonfl. 2. und 3. Reihe fl. 6, Sitz im 2. Rang, 1. Reihe fl. 4, Sitz im 2. Rang, 2., 3. und 4. Reihe fl. 3.50, Sitz im 3. Rang, 1. Reihe fl. 2.50, Sitz im 3. Rang, 2. und 3. Reihe fl. 2, Eintritt im 3. Rang 50 Kr.

Die Direktion.

Lafitte'sche Leihbibliothek, Budapest, Harisbazar. Für die Reise-Saison äußerst prakt. Abonnement. - Prospekt gratis

Israel. Brautgebüchler

in versch. Prachtbänden, Seid., Atlas- und Goldborten sind stets in größter Auswahl zu haben, in der Verlagsbuchhandlung M. E. LÖWY's Sohn, Königsgasse 1.

Die PESTER UNGARISCHE COMMERCIAL-BANK

(gegründet 1841, eingezahltes Aktien-Kapital 5 Millionen Gulden) übernimmt

Einlagen

gegen Sparbüchel und Kassenscheine zu 4% Verzinsung steuerfrei, ferner in laufender Rechnung unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen. 16472

Subscriptions-Anmeldungen

auf Internationale Waggonleih-Aktien

übernimmt zu Original-Bedingungen das Bank- und Wechslergeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest, S. Politzer, 16610 Dorotya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Telegramme.

Washington's Mission.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Pariser Mittheilungen der „Pol. Korresp.“ bestreiten, daß Herr Waddington in Berlin eine spezielle politische Mission gehabt habe.

Beist über die Tripel-Allianz.

Paris, 18. Mai. Der hier anwesende Graf Beust ließ sich von einem Redakteur des „Evenement“ interviewen. Graf Beust meinte, daß die Tripel-Allianz einen Präventiv- und Schutzweck habe.

Die Feiner gegen den Papst.

Chicago, 18. Mai. Ein Zeitungsartikel des Kongreß-Mitgliedes Finerty, welcher dem Konvent in Philadelphia bewohnte, bezeichnet das päpstliche Exkommunikations-Schreiben als untraglichen Schritt päpstlicher Einmischung und empfiehlt Meetings in Irland abzuhalten, um gegen die Handlungsweise des Papstes zu protestieren.

Das französische Kultusbudget.

Paris, 18. Mai. Die Budgetkommission beschloß die Aufrechterhaltung des Kultusbudgets, reduzierte jedoch dasselbe um 540,000 Francs.

Paris, 18. Mai. Dem „Univers“ zufolge ist der Regierung ein, der Form nach gemäßigter, aber im Grunde genommen sehr energischer Protest des Papstes gegen wiederholte Fälle von Verfolgungen zugegangen, welchen der Klerus ausgesetzt war.

Der Fürst von Montenegro in Wien.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Fürst Nikolaus von Montenegro erhielt gestern die Besuche des gemeinsamen Finanzministers v. Kállay und des Sektionschefs v. Szöghenyi; besichtigte Nachmittags die Sammlungen der Hofburg, die Museen und mehrere Kirchen und erschien Abends mit seiner Suite auf einer Soirée beim ersten Obersthofmeister, Prinzen Sodenlohe, an der auch Erzherzog Ludwig Viktor, die Fürsten Lichtenstein und Schwarzenberg und zahlreiche Adel theilnahmen.

Delegationswahlen im österr. Herrenhause.

Wien, 18. Mai. (Herrenhaus.) Nach Vorname der Wahlen für die Delegation erklärte Ministerpräsident Taffe im Auftrage Sr. Majestät den Reichsrath für vertagt.

Habietinek, Hohos, Hofmann, Abt Karl, May Trauttmansdorff, Lubw. Wodziecki.

Petersburg, 18. Mai. Der Botschafter Desterreich-Ungarns ist gestern nach Moskau abgereist.

Zurin, 18. Mai. Der Herzog von Mosta reist morgen infognito über Wien und Warschau nach Petersburg.

Layenburg, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Im alten Schloß werden bereits Appartements zum Empfange der Königin der Belgier, welche Ende Juli hier eintrifft, neu adaptirt.

Konstantinopel, 18. Mai. Laut Meldung der „Agence Stefanie“ fand in der armenischen Frage bisher noch keinerlei diplomatische Aktion statt.

Berlin, 18. Mai. Der Staatsminister Graf Hasfeld tritt heute Abends einen Erholungsurlaub an.

Lemberg, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Ruthenen beschloffen, von jetzt ab keine Anträge in polnischer Sprache mehr anzunehmen.

Dublin, 18. Mai. Curley, einer der Theilnehmer am Morde im Phoenix-Parc, wurde heute Früh hingerichtet.

Berlin, 18. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.10, 5proz. österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.40, Ultimo-Goldrente 84.70, 6proz. ungar. Goldrente 102.70, 4proz. ungar. Goldrente 76.10, 5proz. ungar. Papierrente 74.60, ungar. Döbner-Obligations 96.80, 5proz. Döbner-Prioritäten 78.—, Kreditaktien 524.—, österr.-ung. Staatsbahn 129.10, Südbahnaktien 261.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 129.10, Kaiserin-Elisabether Bahn 62.10, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 203.30, Wechsel per Wien 170.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70.

Frankfurt, 18. Mai. (Schluß.) 4proz. Papierrente 67.06, österreichische Papierrente 79.25, Silberrente 67.75, 4proz. ungar. Goldrente 84.70, 6proz. ungar. Goldrente 102.56, 4proz. ungar. Goldrente 76.—, 5proz. ungar. Papierrente 74.68, österreichische Kreditaktien 262.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 713.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 287.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 257.75, Südbahn-Aktien 131.25, Elisabeth-Westbahn 189.68, ungarisch-galizische Bahn 139.37, Theißbahn-Prioritäten 86 1/2, Wechsel per Wien 170.50, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Eskomptebank —, ungarisch Hypothekbank —, Still. —, Na ch b ö r s e : D ö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 261.62, österr.-ungar. Staatsbahn 287.—, Südbahn-Aktien 131.—.

Frankfurt, 18. Mai. (Abendsozietät.) Dö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 261.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 287.—, Südbahnaktien 131.12, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn 258.—, — Still.

Paris, 18. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.85, fünfprozentige Rente 109.52, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 716.—, Südbahnaktien 322.—, französische amortisierbare Rente 79.85, 4proz. ungarische Goldrente 76 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —, Matt.

London, 18. Mai. Consols 102 1/4.

Berlin, 18. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 195.50, per Sept.-Oktober Rm. 192.25, Roggen loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 149.—, per Sept.-Oktober Rm. 150.25, Hafer per Mai-Juni Rm. 131.50, per Mai-Juni Rm. 131.50, — Gerste loco Rm. —, R ü b ö l loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 69.20, per September-Oktober Rm. 59.60, — Spiritus loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 54.70, per August-September 56.10, — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del fest, Spiritus still.

Stettin, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 192.50, per Mai-Juni Rm. 192.50, per Juni-Juli Rm. 195.—, — Roggen per April-Mai Rm. 146.50, per Mai-Juni Rm. 146.50, per Juni-Juli Rm. 148.—, — R ü b ö l per Mai-Juni Rm. 65.—, per September-Oktober Rm. 60.—, — Spiritus loco Rm. 55.20, per Mai-Juni Rm. 55.20, per Juni-Juli Rm. 55.—, per August-September Rm. 56.40, Reps per April-Mai —, per September-Oktober 280.—.

Köln, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 20.40, per Juni Rm. 20.10, Roggen per Mai Rm. 14.80, per Juli Rm. 15.10, R ü b ö l loco Rm. 36.—, per Juni Rm. 35.—.

Breslau, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 15.—, Hafer 13.50, Reps —, Del 53.20, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 15.80.

Paris, 18. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat per Juni 26.—, 26.25, per vier Monate vom Mai 26.80, per Juli-August 27.40, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.—, per Juni 57.50, per vier Monate vom Mai 58.50, per Juli-August 59.60, — R ü b ö l per laufenden Monat 99.—, per Juni 97.75, per vier Monate vom Mai 81.75, per vier Monate vom Mai 76.25, — Spiritus per laufenden Monat 51.25, per Juni 51.50, per vier Monate vom Mai 52.25, per vier Monate vom Mai 52.—, — Weizen fest, Mehl Gausse, Del und Spiritus fest. Bewölft.

Hamburg, 17. Mai. Petroleum loco Rm. 7.40, per April Rm. 7.40, per August-Dezember Rm. 7.90, Still.

Bremen, 17. Mai. Petroleum loco Rm. 7.40 per Frühjahr Rm. —, Fest.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleum. Francs 18 1/4 per 100 Kilogr. Weichend.

Newyork, 17. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/8, in Philadelphia 7 1/8; Mehl loco 4.25, vofher Winterweizen loco 123.25, Weizen per Mai 120 1/2, per Juni 121.—, per Juli 123, Getreidefracht 3, Mais loco 65.—.

Urad, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizenloose gestern und heute 1500 Mztr. zu 9 fl. 60 kr., Mais circa 1000 Mztr. zu 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 40 kr. verkauft. Spiritus fest, 30 fl. bis 36 fl. ohne Faß.

Wien, 17. Mai. (Bericht von A. Ebenjusch und Sohn.) Cier. Zum Schlusse der Vorwoche befestigten sich die Preise etwas, behaupteten sich bis gestern noch gut, nachdem aber die Zufuhren sehr bedeutenden Umfang angenommen haben, während jede Kaufkraft fehlt, da an den Export nichts geht, fang man gestern an, Prima-Waare mit 48 St. auszubieten und konnte man erst mit 49 und 50 Stück per Gulden Einiges placieren. Mittelqualität ist unverkäuflich. — Butter behauptet sich noch im Verhältnisse zu Cieren sehr fest, da während der Feiertage wenig erzeugt wurde. Es notiren: Prima-Heubutter 135 fl., Bauernwaare 110—113 fl., Koch- und Schmalzbutter 85—95 fl. — Schweinefette matter, Prima-Stadtwaare 73—73 fl. 50 kr., Landwaare 72 fl. — Speck, gedreht, weißer 64 fl. — Talg, unverändert, 51—52 fl. — Alles per 100 Kilogramm Netto transito.

Wiener Fruchtbörse vom 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., Herbst-Weizen von 10 fl. 60 kr. bis 10 fl. 65 kr., ungarischer Roggen von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 45 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., prompter Mais von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., Mai-Juni-Mais von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 27 kr., August-September-Mais von 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 40 kr., Merkantil-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 18. Mai. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehenden.) Das Geschäft behält seinen festen Charakter. — Es notiren: Ungarische schwere, alte 59 bis 60 kr., junge schwere 62 bis 62 1/2 kr., mittlere 61 bis 62 kr., leichte 58 bis 60 kr., gewöhnliche gewählte, schwere 59 bis 60 kr., mittlere 58 bis 58 1/2 kr., leichte 57 bis 58 kr., rumänische Bafonyer, schwere — bis — kr., mittlere 58 bis 59 1/2 kr., leichte 56 bis 57 1/2 kr., Sta ch e l n, schwere 56 bis 57 kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, j e r b i c h e, schwere 60 1/2 bis 62 kr., transito, mittlere 58 bis 60 kr., transito, leichte 56 bis 57 kr., transito. Jährige Fütterschweine, lebend Gewicht 53 bis 56 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 18. Mai.

(Privat-Telegramm.)

Die Grundtendenz der Börse blieb heute vorwiegend fest; in Folge des Rückganges der Gotthardbahn-Aktien in Berlin trat später eine Reaktion ein und schließlich kam auf das Gerücht, daß Direktor Weiß von der Kreditanstalt und Bleichröder in Geschäftsangelegenheiten nach Paris reisen, wieder eine Reprise zur Geltung. Es notiren: Ungarische Kredit 304.20, ungarische Eskomptebank 91.—, Dampfschiff 603.—, Fünfstückner 221.—.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Dö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 307.40, Anglo-Austrian 115.—, Südbahnaktien 148.—, österr.-ung. Staatsbahn 336.—, 4proz. Goldrente 99.15, 20 Francsstücke 9.52, Londoner Wechselkurs 120.20, 4.2proz. Papierrente 78.70, Karl Ludwigbahn 301.60, österr. Kreditlohe 170.75, 1864er Lohe 171.25, österr.-ungar. Bankaktien 840.—, 4.2proz. Silberrente 79.15, Münz-Dukaten 5.65, 1860er Lohe 135.50, deutsche Bankwechsel 58.60, Türkenlohe 27.—.

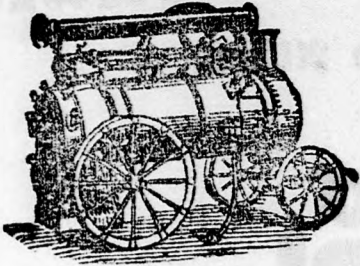
Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundentlastungs-Obligations 99.75, Eisenbahnanleihen 137.75, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.25, ungar. Kreditbank 304.20, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.25, Alföldbahn 171.75, Siebenbürger 165.—, ungar. Nordostbahn 159.—, Dö b n e r - P r i o r i t ä t e n 99.20, ungar. Ostbahn-Obligations 91.85, ungar. Prämienlohe 115.—, Theißbahn 249.—, Weinrenten-Obligations 98.50, ungar. Eskomptebank 91.—, 6proz. Goldrente 120.45, Kaiserin-Elisabether 146.—, Theißthal-Lohe 110.20, 5proz. ungar. Papierrente 87.65, 4proz. ungar. Goldrente 89.35.

Im Nachmittags-Privatverkehr ermatte die Tendenz in Folge schwächerer auswärtiger Notierungen; es notiren: Dö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 307.20 nach 307.80 und 307.—, Lombarden 148.—, ungar. Goldrente 89.35 nach 89.37 und 89.32; schließlich blieben österr. Kreditaktien 307.20.

Wasserstand vom 18. Mai.

Table with 4 columns: Location, Water Level, Change, and Date. Includes entries for Donau, Theiß, and Vega.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

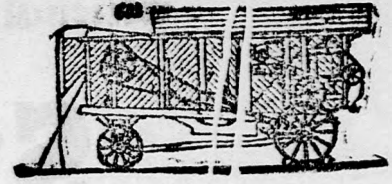


RANSOMES, HEAD & JEFFERIES

GENERAL-AGENT

J. GROSSMANN,

BUDAPEST.

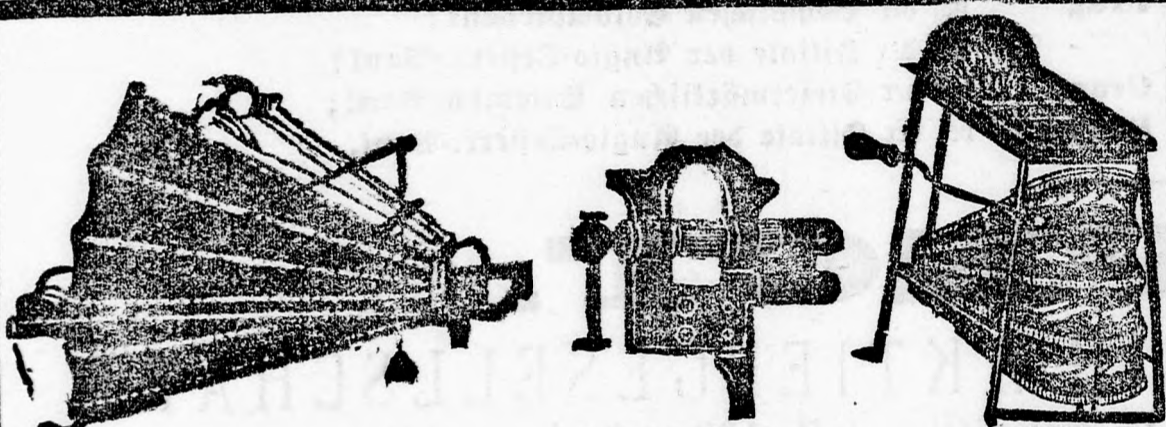
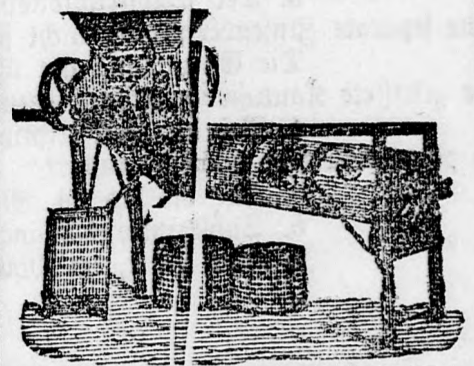
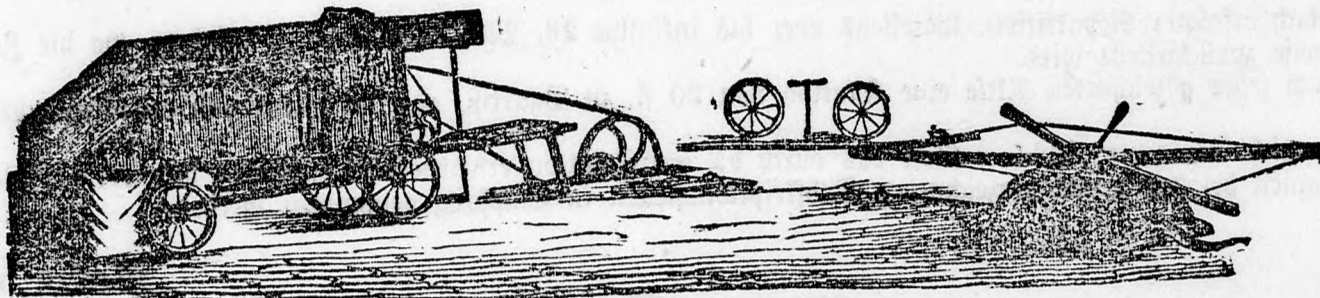
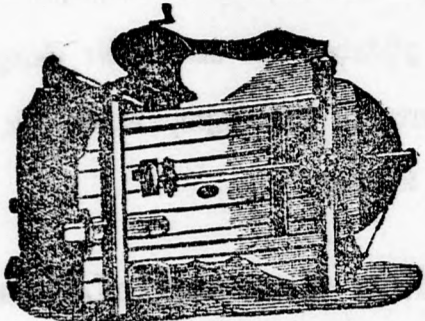


ERSTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS-MASCHINEN-FABRIK
VON

16865

Grossmann & Rauschenbach,

BUDAPEST.



Martin Jurisits,

Blasbalg-Fabrikant und Groß-Schmied,

Budapest, Fabrikengasse Nr. 38,

empfehl ich zur Anfertigung aller Gattungen Blasbälge u. tragbarer Schmiedeherde, Schmiede-, Schlosser-, Steinmetz- und Kupferschmied-Werkzeuge und aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, sowie Aufstählen von Amböfen, Zinschmieden von Hebestangen zu möglichst billigen Preisen; auch werden neue Glockenschlägel verfertigt und alte reparirt.

Für prompte und solide Arbeit wird garantirt und das P. T. Publikum ersucht, ihn mit je zahlreicheren Bestellungen zu beehren. 1645

In Folge gänzlicher Auflösung meines Geschäftes
habe ich mich entschlossen, einen totalen

Ausverkauf

meines Waarenlagers zu machen und beehre mich, meine zahlreichen geehrten Kunden, sowie ein P. T. Publikum auf diese selten wiederkehrende Gelegenheit, die prachtvollsten

Konfektions - Gegenstände

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen zu kaufen, aufmerksam zu machen. Insbesondere empfehle ich meinen reichen Vorrath in Original Pariser und Berliner Modellen, sowie deren getreueste Kopien von Mantilles in Seide, Ottoman, Brocat, Sammt, Gaze, Satin, Madamé und verschiedenartigen neuen Wolstofften, ferner mein wohlaffortirtes Lager in Frühjahrsjacketen, Regenmänteln, Kostumes, echt englischen Leicester Tricots (Jerseys), sowie sämtliche Modestoffe und Seidenwaaren. 16769

Um zahlreichen Zuspruch, insolange das Lager und die Auswahl noch groß ist, bittet

Hochachtungsvoll

Josef Fischer,

Budapest, 4. B., Rathhausplatz 9.

Spezial-System der Pariser Börse-Operationen

Sicherer Gewinn - Antheil von 50 Prozent.

Die Einlagen stehen zu jeder Zeit zur Verfügung und können auch telegraphisch behoben werden.

10 Place Madeleine, Paris. Bankhaus **Eduard Blée,** 10 Place Madeleine, Paris. 16662

Prospekte und Auskünfte ertheilt gratis
der General-Vertreter, Wien, Börsegasse 12, Mezzanin.

Hühneraugen und Warzen

beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu trennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen in Apotheken zum "Eger" in Wien, 9. Bez., Altevtrabek 12, 1/2 Plac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 kr. mehr. 15956

Im „Isr. Landes - Taubstumm - Institute“

beginnt das künftige Schuljahr

am 1. September l. J.

Gesuche um Aufnahme von Böglingen sind bis 15. Juni bei der Direktion einzureichen. 16758
B u d a p e s t, im Mai 1883.

J. PRINDL

ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gams- röhrenbeschwerden, (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts- krankheiten der Frauen, jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Beil-Methode.

Ordnung täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch brieflich.

Ecke Königsgasse.

Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers der

Brüder Rothausen

unter dem Kostenpreise, bestehend aus Chinasilber, Bronze- u. Ledertwaaren, Luxus- und Galanterie-Gegenstände, Kravatten- u. Kinderspielwaaren, Reiseressiquiten, Gummi-Regenmänteln, 16576

Sonn- u. Regenschirmen bei

JOS. L. ROTHAUER, vormals

Brüder Rothausen.

Ecke Königsgasse.

Nachträgliche Proposition

ZUM

Trab-Reiten.

16783

Als letzte Nummer für den Renntag

Donnerstag, den 24. Mai 1883:

TRAB-REITEN,

Jedes Pferd dreimal um die Bahn, einmaliger Start.

Erster Preis . . . 600 Franc

Zweiter „ . . . 150 „

Dritter „ . . . 50 „

Schluss der Nennungen am 21. Mai, Mittags 12 Uhr.

Einlage 20 fl.

Nachträgliche Nennungen können bis vor dem Rennen mit doppeltem Einsatz gemacht werden.

Internationale Waggonleih - Aktien - Gesellschaft.

Actien-Kapital fl. 1.600,000, bestehend aus 16,000 Stück mit je 100 fl. voll eingezahlten Actien.

Subscriptions-Einladung.

Die unterfertigte Bank legt

am 19. Mai 1883

12,000 Stück Actien der „Internationalen Waggonleih-Actiengesellschaft“ zur öffentlichen Subscription auf.
Es wird bemerkt, daß von der Gesamtzahl der 16,000 Stück Actien 4000 Stück vom Verkauf ausgeschlossen sind.
Der Prospect der obbenannten Actiengesellschaft ist hier unten angefügt.

Subscriptions-Bedingungen :

1. Die Subscription findet bei den unten verzeichneten Instituten

am 19. Mai 1883

in den Amtsstunden statt.

- Im Falle einer Ueberzeichnung wird die Reduktion vorbehalten; das Resultat wird im Wege der öffentlichen Blätter bekanntgegeben werden.
 - Der Subscriptionspreis wird für mit 100 fl. voll eingezahlte Actien auf 114 fl. festgesetzt, in diesem Kurse sind die aufgelaufenen Zinsen von fl. 1.93 inbegriffen, so daß eine separate Zinsenvergütung nicht stattfindet.
 - Die Einzahlung hat 3 Tage nach erfolgter Repartition, spätestens aber bis inklusive 26. Mai 1883 dort zu erfolgen, wo die Zeichnung geschehen ist, bei welcher Gelegenheit die geleistete Kaution verrechnet, beziehungsweise zurückgestellt wird.
 - Bei der Subscription ist nach jeder gezeichneten Actie eine Kaution von 20 fl. in Baarem, oder in solchen börsenmäßigen Werthpapieren zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle für zulässig erachtet.
 - Für die bis 26. Mai l. J. nicht bezogenen Stücke erlischt das durch die Subscription erworbene Bezugsrecht und verfällt die erlegte Kaution.
 - Subscriptions-Blanquette können bei den unten verzeichneten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden.
- B u d a p e s t, im Mai 1883.

Pester ungarische Commercial-Bank.

Subscriptions werden an folgenden Plätzen entgegengenommen:

- | | |
|---|--|
| in Budapest bei der Pester ungarischen Commercialbank ; | in Prag bei der Böhmischen Escomptebank ; |
| bei der Wechselstube der Pester ungarischen Commercialbank ; | bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank ; |
| bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank ; | in Graz bei der Steiermärkischen Escompte-Bank ; |
| in Wien bei der Anglo-Oesterr.-Bank ; | in Brünn bei der Filiale der Anglo-Oesterr.-Bank . |
| beim Wechselhause der Anglo-Oesterr.-Bank (vorm. W. Zimmer); | |

PROSPECT.

INTERNATIONALE WAGGONLEIH-AKTIENGESELLSCHAFT.

Actien-Kapital: fl. 1.600,000, bestehend aus 16,000 Actien à fl. 100 voll eingezahlt.

DIREKTION:

- Präsident:** **Karl v. Hieronymi**, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender des Directoriums der Oesterr.-Ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.
Vizepräsident: **Koloman v. Jálcs**, Directorionsrath der ung. Westbahn.
Ludwig v. Nofa, Präsident der Pester ung. Commercial-Bank.
Mag Ritter v. Fuchs, Director der ung. Westbahn.
Leo Lánócz, leit. Director der Pester ung. Commercial-Bank.
Dr. Albert Ritter v. Dstheim, k. k. Regierungsrath, Director der Carl Ludwig-Bahn.
János Weinberger, kommerzieller Chef der Domänen-Direktion der Oesterr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.
Dr. Fr. v. Pinjisch, Advokat.
Paul v. Luczenbacher jun., Großhändler.

AUFSICHTSRATH:

- Emerich v. Ivánka**, Reichstagsabgeordneter, General-Director der ung. Nordostbahn.
Arthur Vicomte de Maistre, k. k. Regierungsrath, General-Director der Kaschau-Oberberger Bahn.
Karl v. Jász, General-Director der ung. Westbahn.
Hermann Brüll, Director der Nima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Gesellschaft.
Angeregt durch bedeutende Erfolge der bestehenden Waggonleih-Gesellschaften konstituirte sich unsere Gesellschaft am 1. September 1882 und schritt sofort an die Erfüllung ihrer statutenmäßigen Obliegenheiten.
Die Hoffnungen, die sich an unser Geschäft geknüpft haben, haben sich schon nach kurzer Zeit unseres Bestandes realisiert und sind wir schon heute in der Lage, den vollen Erfolg unserer ersten Geschäftsperiode, die mit 31. Dezember 1883 ihr Ende finden wird, konstatiren zu können.
Unseren Fahrpark, bestehend aus 900 Waggonen (Güterwagen), haben wir auf das ganze Jahr 1883 an verschiedene Bahn-Gesellschaften zu günstigen Preisen vermietet.
Es ist uns dadurch möglich, schon heute den approximativen Gewinn-Abschluß skizziren zu können und wird sich derselbe wie folgt, gestalten:

Posten:	fl.		Erträge:	fl.	
	fr.	fr.		fr.	fr.
Allgemeine Betriebs-Auslagen:			Ertrag an Wagenmiete nach 900 Waggonen	375,000	—
Gehalte, Löhne, Bureau-Miethe, Kanzlei-Gehälter, Reisekosten, Versicherung zc.	13,000	—	Zinsen für disponible Gelder	18,000	—
Unvorhergesehene Auslagen	10,000	—			
Steuer-Reserve	51,000	—			
20% Abschreibung der Gründungskosten	2,670	91			
Abschreibungs-Fond des Fahrparkes	16,000	—			
Gewinn per Saldo fl. 300,329.09					
ab hievon: 5% für den Reservefond nach fl. 220,329.09 fl. 11,016.45					
15% Tantiemen „ 33,049.35	44,065	80			
bleibt zur Vertheilung für die Aktionäre	256,263	29			
	393,000	—		393,000	—

Wir werden also für die erste Geschäftsperiode einen Brutto-Gewinn von 19% und nach Abzug aller Spesen, Steuern, Abschreibungen, Tantiemen und Dotirung des Reservefondes einen Netto-Gewinn von circa fl. 256,000 erzielt haben, wodurch wir in die Lage versetzt sein werden, unseren Aktionären eine 16%ige Dividende bieten zu können, falls dieselben es nicht für gut finden sollten, die Reservefonde außerordentlich zu dotiren.

Wir haben also alle Ursache, mit den Ergebnissen unseres ersten Geschäftsjahres vollauf zufrieden zu sein, und wollen nun auch die Aussichten in's Auge fassen, die sich für die Zukunft darbieten.

Nach dieser Richtung hin muß man sich sagen, daß es hier wenige Industrien gibt, für welche die Conjunctionen der nächsten Jahre und im Allgemeinen so günstig liegen, als für die Waggonleih-Anstalten. Nicht nur, daß der Waggonbesitz der ungarischen Bahnen überhaupt ein ungemein geringer ist, der selbst normalen Verhältnissen nicht entspricht, hat die Erfahrung gelehrt, daß eine nur halbwegs bessere Mittelernthe durch die vorhandenen Waggonparke, inclusive der bereits bestehenden Waggonleih-Anstalten, nur schwer bewältigt werden kann. Hierzu gesellt sich nun ferner der Umstand, daß in Ungarn, sowohl wie in Oesterreich eine Serie neuer Haupt- und Vicinalbahnen gebaut wurden, im Bau begriffen sind und geplant werden, daß dies allein für die nächsten Jahre eine stete Inanspruchnahme der Waggon-Leihanstalten mit Recht erwarten läßt. Nicht minder wichtig ist es in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Errichtung neuer Industrien in Ungarn und der Aufschwung, den dieselben sichtlich nehmen, auch wenn die nächsten Ernten nicht ergiebig werden sollten, die Aussichten für die Waggonleih-Anstalten günstig gestalten. Auch ist nicht zu übersehen, daß die „Internationale Waggonleih-Anstalt“ mit ihren Geschäften nicht nur auf Ungarn allein angewiesen ist, es steht ihr Oesterreich, Deutschland, Rumänien, Italien frei, was nicht zu unterschätzen ist, wie sich dies daraus beurtheilen läßt, daß die bestehenden Waggonleih-Anstalten 2 Jahre hindurch ihre Waggonen im Auslande zu günstigen Preisen vermietet hatten.

Also auch mit Rücksicht auf die Zukunft muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß das Waggonleihgeschäft ein gangbares und lucratives ist, welches nicht nur von momentanen Conjunctionen abhängt, sondern eine stabile Basis besitzt. Die Dividenden der alten Allgemeinen Pester Waggonleih-Anstalt betragen, trotz ungünstiger Verhältnisse, in den letzten 5 Jahren zwischen 6—9%, und hat dieselbe für das Jahr 1883 auch 15% ins Verdienen gebracht. Diese Actien genießen ein Aufgeld von einigen 20%. Noch besser stellt sich dies bei der Wiener I. Eisenbahn-Waggonleih-Gesellschaft, deren Actien heute mit einem Agio von ca. 30% gehandelt werden.

Wir sind in der Lage gewesen, uns die Waggonen, nach den besten Typen gewählt und in den renomirtesten Fabriken bestellt, zu Preisen anzuschaffen, welche bedeutend niedriger waren als jene, die in letzter Zeit von verschiedenen Bahnen Oesterreich-Ungarns bewilligt werden mußten.

Von unseren Waggonen sind nur 200 mit Schalenführern, alle übrigen aber mit Sternrädern und Stahlbandagen versehen.

Die Administration unserer Gesellschaft ist, wie es in der Natur des Geschäftes liegt, eine außerordentlich einfache, und geht unser Bestreben dahin, die Regie auf das Minimum zu stellen.

Zu dem Vorstehenden glauben wir klar gethan zu haben, daß die „Internationale Waggonleih-Actiengesellschaft“ auf solider Basis beruht, die Bedingungen der Prosperität in sich birgt und ihren Aktionären eine stabile und bedeutende Rente abwerfen wird.

Internationale Waggonleih-Actiengesellschaft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 137.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 19. Mai 1883.

Nemzeti színház.

Turolla E. k. a. utolsó előtti vendégszínházaként:

AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-zette Verdi József.

A király Amneris Aida Radamés Ramfis Amonasro Küldött Főpapnö

Kozdote 7 órákor, Holnap:

PRY PÁL.

Vígjáték 5 felv. Irta John Poole.

Népszínház.

A f ü t t y.

Eredeti népszínmű dalokkal felv. Irta Nyirő Sándor.

Bus Pál Kata Katioza Vig Péter Sára Peti Penna Márton Gubios

Az alispán Alispáné Izé, szolgabíró Szép, esküdt Óregbíró Kovács Deres Józsa Vidor Egy rongyos ember Böry

Holnap ugyanez.

Sommer-Theater,

Stadtwaldchen.

Ein Böhmi in Amerika.

Gesangs-Burleske mit Tanz in 5 Akten von Bruno Zapert.

William Bolton Dr. Gimmig Ferdinand v. Hillern Dr. Spring Arthur Dr. Bauer Marie Geiringer Fr. Wagner Anton Mandelsbüh Fr. Langhammer Sarah Fr. Böck Ramfjel Dr. Streiser Marianta Fr. Herr Johann Degelmaier Dr. Gernitz Mali Fr. Lüders Eall Fr. Paufert Lotti Fr. Gahn Tini Fr. Bauer Tschibi Dr. Rechner Steffens Dr. Kolbe Hevesy János Dr. Walzel Louise Fr. Binder

Kozdote 7 órákor, Holnap: Anfang 6 Uhr.

ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der Oper.

Erstes Auftreten des vorzüglichsten Equilibristen und Jongleurs

Mr. Bellini.

Auftreten der vorzüglichsten Tiroler-Gesellschaft

Engelhardt,

bestehend aus 4 Damen und 2 Herren. Auftreten der Wiener

Frl. Juliette Lang,

sowie der internationalen Sängerin Serlegy Viktorina.

Auftreten der vorzüglich best renommirten Akrobaten und

Reckarbeiter Herren Nagel u. Sohn, der Violin-Virtuosin

Mlle. de Blanc, des Kopf-Ballanceurs Mr. Alexandro,

der Original-Grotesk-Duettisten Herrn Stab und Frische,

der Grotesk-Tänzerin und Sängerin Frl. Anna Fiori.

Villa Bellevue.

Nadialstraße Nr. 141.

Großer Konzert = Park

(1400 Personen fassend).

Täglich ein Konzert

des großen Bellevue-Kur-Orchesters unter der Direktion des k. r. Hofkapellmeisters

C. M. ZIEHRER

aus Wien.

Beginn des Konzertes präzis 6 Uhr.

Entrée à Person 25 kr., Familienkarte (4 Personen) 80 kr.

Saisonbillets à Person 10 fl., 2 Personen 16 fl., Familien-

billets (4 Personen) 24 fl., Monatskarte à Person 3 fl.

Von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends bei

freiem Zutritt Mineralwasserkur, Frühstückstasse, reichhaltige Mittagspeise-Karte.

Nachmittags Erfrischungen aller Art.

Die Direktion.

Széchenyi - Promenade

Heute, Samstag, den 19. Mai 1883:

Grosses

Militär-Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des Just.-Regt. Baron Töpfer

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ferd.

Zandl.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang 7 Uhr.

Seine ergebenste Einladung macht Georg Nuscher senior.

Kein Husten!

Egger's Brust-Pastillen, angenehmstes, sicherstes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung. Verjagen selbst bei Lungentuberkulosen wohlthuende Wirkung nicht.

Original-Kartons 25 kr., 50 kr., 1 fl.

Haupt-Depots in Budapest: J. v. Löröf, Apoth., Königs-gasse; Droguerie Neruda, Hatvanergasse; Stadtpothete, Rathhausplatz; Egresh, Apotheker, Balatinsgasse; Sztrapa und Kriegner, Apothete, Hauptplatz; Festung Apothete, Ofen; Konditorei E. Bauer, Radialstraße 8. — Depots werden, wo noch keine bestehen, errichtet.

16873

A. Egger's Sohn, Pharmaceut. Zunderwaren-Fabrik, Döbling.

AVIS.

Meinen geehrten H. T. Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Bettfedern-Geschäft

vom 1. November v. J. an auf den **Wagner-Boulevard** (Wagnerstraße) 15, vis-à-vis der Leopoldstädter-Kirche, verlegt habe.

Hochachtung

J. Stein,

Bettfedernhändler.

15338

Wichtig für Kaufleute, Gewerbetreibende und Hausbesitzer.

Gefertigte Farbwaren-Niederlage empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinst in Firnis geriebenen Delfarben, Kopalfarben und Rutschentlae englischer Fabrikate, Fußboden-, Grund- und Glanzlack, Fußboden-Wische, Delfarben aller Nuancen, ebenso alle Gattungen Erd- und chemische Farben, alle Sorten Firnisse und Theere zu den billigsten Preisen. Dasselbst werden auch allerlei Ausreicher-arbeiten billigst übernommen.

16344

Farbwarenhandlung

Franz Vasváry,

Grenadiergasse 6. Filiale: Szegedin, Károly-utca.

Große Auswahl von eleganten

Kinderkleidern

für 16362

Mädchen und Knaben, vom 2. bis zum 14. Jahre, nach neuesten Pariser Modellen solid verfertigt, empfiehlt ergebenst die Kinderkleider-Handlung des

Epstein Mór

Kigyóutca 9.

Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das feinste angefertigt.

Samuel Berger,

Elisabethplatz 4 (vormals Göttergasse 2), empfiehlt für die Sommeraison sein reichhaltiges Lager der neuesten Kleidertstoffe zu staunend billigen Preisen u. z. reinwollene Beize in 30 Farben, früher 60 kr., jetzt nur 35—40 kr. pr. Meter, 3/4 breite Cachemire 65 kr. per Meter, schwarze Terno per Meter 50—80 kr., 1 fl. u. aufwärts, Bertails und Cretons, 25—30 kr. per Meter, garantirt echtfärbig Satins für Kleider 30—35—40 kr. per Meter, Atlas-Satins, früher 80 kr. jetzt 60 kr. per Meter, Gaziere 20 kr., Varege 25 kr. per Meter in schönen Farben; auf Seidenwaare wird besonders aufmerksam gemacht, die sehr billig verkauft wird. Dasselbst werden auch Kleider, Mantlets und Regenmäntel nach neuester Façon verfertigt; bei Provinzbestellungen genügt ein Musterleib und die vordere Schößlänge. Trauerkleider werden binnen 6 Stunden angefertigt.

Goldene Medaille Triest 1882.

Entöter

Cacao

in Pulverform

von 11321

IOS. KÜFFERLE & Comp.,

nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. **Punkt Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.**

In Büchsen zu 55 kr., fl. 1 und fl. 1.80.

Budapest, Wagnergasse Nr. 13, ferner zu haben bei:

Zatás Lajos, Ede Unger: u. Hatvanergasse

Edeben Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse

Joseph Hubenay, Kecskestergasse Nr. 15.

S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse

Karl Fanta, Badgasse. Szatál László, Hofstraß

DEUTSCH ALBERT,

amerik. Gartengeräthe-, Werkzeug- u. Maschinen-Niederlage,

befindet sich vom 1. Mai

Károly-utca (Karlskaserne) Gewölb Nr. 21.

Empfehlst sein reichhaltiges Lager neuester, verbesserter Garten-utensilien zu billigt herabgesetzten Preisen.

Rasenmäschinen, amerik. Heu- u. Dünger-Gabeln, amerik. Heufägen, die für jeden Obstbaum-besitzer unentbehrlichen engl. Stahlbraht-Saumbürsten, ferner für Maschinenbesitzer alle Gattungen Werkzeuge, Maschinen-Riemen, Gummi- und Verdichtungsma-riale zc. zc.

Preisourante gratis. 16627

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Die Konkursmasse

des

Armin S. Guttman,

bestehend aus allen Gattungen Modewaaren, schwarzem u. farbigem Terno, Leinwandwaaren, Tischzeugen zc. zc., wird

V. Deákplatz Nr. 1

ausverkauft. 16549

Avis für Villen-Bewohner!

Zeigen hiermit ergeb. an, daß wir unsere

WEIN- und BIER-LIEFERUNGEN

nach allen Theilen des Stadtwaldchens, ferner in die Radialstraßen-Villen und in die Stadtwaldchen-Allee, am 20. d. M. wieder in Angriff nehmen werden.

Für Zustellung wird nichts berechnet. — Preisourante auf Verlangen gratis und franco.

Detsinyi & Rónai,

Weinhändler, Dorotheagasse 14.

Wir beehren uns, die höfl. Anzeige zu machen, daß wir unser

Kurz-, Galanterie- und Nürnbergergewaren-gros-Geschäft

eröffnet haben.

Hochachtungsvoll

Steiner & Wohlstein,

Waitznerboulevard Nr. 1.

Gesundheitspflege.

Dessentlicher Dank von einem geheilten Kranken, der von seinem Freunde schon als aufgegeben galt, geheilt durch Johann Hoff'sches Malzextrakt = Gesundheitsbier und die Hoff'schen Malzbombons.

Hals-, Brust-, Magen- und Lungenleiden werden durch die diesem Kleinod innewohnenden anderen Eigenschaften beseitigt.

Bartenfeld in Westpr., 26. April 1883.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich, mir mit wendender Post eine Kiste Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie 10 Pfund Malz-Chocolade Nr. 1, 10/1. Flacon konzentrirtes Malzextrakt und 15/1. Bombons per Nachnahme zu senden.

Obwohl kein Freund von derartigen Lobserhebungen, kann ich nicht umhin, Ihnen dankend mitzutheilen, daß das Bier an meiner Frau, die schon 12 Wochen an einer sehr schlimmen Brust darniederliegt, wahrhaft Wunder gethan hat. Es stellte sich sehr schnell reger Appetit und regelmäßiger Stuhlengang ein und schon nach 8 Tagen war die Gesichtsfarbe gesunder, die Stimmung eine gehobener, die Kräfte hatten zugenommen und Theilnahme an der Wirkschaft war vorhanden. Die sehr starke Eiterung ließ ebenso wie die Entzündung nach. Seit 8 Tagen ist der Vorrath verbraucht und ist das Leiden merklich größer geworden; bitte daher, die Sendung so viel wie nur irgend möglich zu beschleunigen. Es wäre äußerst wünschenswerth, daß diese Zeilen in weiten Kreisen bekannt würden; unendlich viel Leiden würde den Frauen erspart werden! Gebrauch nach Vorschrift dreimal täglich ein Weinglas voll zu nehmen. Das Bier wird übrigens gern getrunken.

Leo Streich, Gutsbesitzer.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7,

vis-à-vis der Hauptpost.

Zu haben auch bei Jos. v. Löröf, Ap., Königsg. 12.

Unser neuer Roman.

Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans. Derselbe stammt aus der Feder des bekannnten Romanciers Ernest Daudet und führt den Titel:

„Die Nonne.“

Dieses Werk bildet ein Gegenstück zu dem Roman desselben Autors „Der Mönch“, den wir vor Kurzem veröffentlichten. Wir können dem heute beginnenden Romane denselben großen Beifall vorherzusagen, den sein Vorgänger bei unseren Lesern gefunden. Die „Nonne“ ist übrigens ein völlig selbstständiges Werk. Wir machen die Freunde einer wirklich interessanten Romanlektüre auf diese Publikation besonders aufmerksam.

Der Kampf um die Patti.

Der Kampf um die Patti, welcher zwischen den beiden Opernunternehmern Mapleson und Abbey ausgefochten wurde, wird von einem Reporter des „New-York Herald“, der fortwährend bemüht war, auf dem Laufenden der Unterhandlungen zu sein, in überaus amüsanten Weise geschildert. Der Reporter begab sich zu Mapleson und fragte ihn, ob Frau Patti ihren Kontrakt mit ihm erneuern werde oder ob sie thatsächlich mit Abbey in Unterhandlung stehe. Mapleson antwortete, daß Abbey nicht allein ihre Unterschrift zu erlangen suche, sondern daß er sie um jeden Preis haben wolle. Er will sie mit fünftausend Dollars per Abend engagieren, für mindestens fünfzig Abende, das Ganze um Vorhinein zahlbar und den Kontrakt von Vordereit unterschrieben. Mapleson fügte hinzu, daß Abbey eynpfeß für Frau Patti einen Salonwaggon konstruiren ließ, mit einem Coupé, welches zu einem Treibhause hergerichtet wäre mit wahrhaftigen Garnkräutern und wirklichen Blumen. In einem anderen Coupé würde sich ein Piano befinden, damit Frau Patti unterwegs ihre Proben halten könne. Um auch vor Nicolini Gnade zu finden, der die Jagd sehr liebt, hatte Abbey versprochen, in der Umgebung der Städte, in welchen Frau Patti singen sollte, Treibjagden zu veranstalten und schließlich ließ er die Möglichkeit durchblicken, daß vom Salonwaggon bis zum Wagen ein Scharlachthuch ausgebreitet würde, wenn der Zug im Bahnhofe einträte. Mapleson fügte hinzu, daß er, da er sich nicht ohne Widerstand besiegen lassen wolle, dieselben Vorschläge gemacht habe, aber daß sein Rivale wohl im Stande sei, ihn zu überbieten.

Der Reporter fragte sodann, ob Mapleson glaube, daß Unternehmer ihren Profit dabei finden, wenn sie so immense Gagen zahlen. „Wissen Sie, junger Mann, erwiderte Mapleson, daß Dolafield, der reichste Brauer von London, in Convent-Garden fünfhunderttausend Dollars in drei Monaten verloren hat?“

Das Nämliche wird auch hier der Fall sein. Vom Reporter über seine Absichten befragt, für den Fall, daß Frau Patti mit Abbey, seinem Rivale, den Vertrag abschließen würde, antwortete er würdevoll: „Ich werde fortfahren, dem Publikum wahrhaftige italienische Opern zu bieten, und seien Sie gewiß, daß ein solcher „Ge-

schäftsverderber“ nicht der Mann ist, der es hintanhalten könnte.“

Am folgenden Tage suchte der Reporter, in dem Glauben, daß Frau Patti Zeit gehabt haben werde, einen Entschluß zu fassen, sie in ihrem Hotel auf, wo sie eben mit ihren Papageien spielte. Nicolini war in das Studium eines riesigen Dokuments vertieft, welches der Reporter mit Recht für die Kopie des von Mapleson vorgeschlagenen Kontraktes hielt.

— Ist es wahr, begann der Reporter, daß H. Abbey darauf beharrt, daß Sie in der ersten Saison an unserer neuen Oper singen?

Frau Patti sagte, daß dies in der That wahr sei und daß H. Abbey ihr ein siebenmonatliches Engagement angetragen — vom Oktober bis Juni 1884 — eine Saison in Kalifornien mit inbegriffen. Sie hatte dies ausgeschrieben, und wußte nun nicht, wen sie zwischen Mapleson und Abbey wählen sollte. Dieser sei in Geschäftsangelegenheiten sehr genau, hingegen aber habe Mapleson eine so einschmeichelnde Manier, daß es schwer sei, ihm Nein zu sagen. Frau Patti fügte hinzu, daß Mapleson sich vor ihr auf die Knie geworfen, indem er ihr die Hände küßte und sie „my dear child“ nannte. Sie behauerte sehr diesen verzweifelten Kampf um sie, aber sie glaube sagen zu müssen, daß die Erzählungen Mapleson's betreffs des Treibhauses im Salonwaggon und der für Nicolini veranstalteten Jagden grundlos seien.

Der Reporter verlegte sich nun auf Nicolini, dem er das Geständniß entriß, daß er den Projekten Abbey's gewogen sei.

Frau Patti hatte am Abend zum Diner einige Freunde empfangen, und der Reporter ließ es sich angelegen sein, sich auf dem Wege der Gäste bei ihrem Weggehen zu befinden, um zu erfahren, ob der Kontrakt unterzeichnet sei. Als er erfuhr, daß dies nicht der Fall sei, begab er sich zu Abbey, der ihn nicht empfangen wollte, worauf der unerwünschte Reporter von Neuem zu Mapleson zurückkehrte, der weniger wild war.

Mapleson schien ganz frohgenußt zu sein. Er war sicher, zu reüssiren, „denn wenn Abbey — so sagte er — um 500 Dollars mehr bietet, so werde ich das Nämliche thun. Die „Operndynastie“, welcher ich angehöre, besteht seit 153 Jahren, und der legitime Nachfolger einer Reihe von Souveränen wird sich nicht durch einen „Geschäftsverderber“ austischen lassen.“ Er fügte hinzu, daß er sich die Dienste der Albani, der Lucca, der Sembrich und der Gerster gesichert habe und daß er durch die Affozierung mit Ghe alle Kräfte der Oper von Convent-Garden zu seiner Verfügung haben werde.

Endlich hat sich der tapfere Reporter am folgenden Morgen frühzeitig an Bord des „Arizona“ begeben, auf welchem die Patti die Ueberfahrt machen sollte, und im Augenblicke, da die Anker gelichtet werden sollten, hatte er die Genehmigung, zu erfahren, daß sie ihre Unterschrift Herrn Mapleson gegeben hatte.

Allerlei.

(Audienz beim Fürsten von Montenegro.) Mittwoch Vormittags wurde der junge dalmatinische Dichter Kovacevics aus Cattaro, welcher gegenwärtig an der Wiener

philosophischen Fakultät studirt, vom Fürsten von Montenegro, der bekanntlich jetzt in Wien weil, in Privataudienz empfangen. Kovacevics hat erst vor Kurzem eine Sammlung lyrischer Gedichte in serbischer Sprache unter dem Titel „Srbstvo“ in Wien veröffentlicht. Der Fürst begrüßte den jungen Poeten, den er schon längere Zeit dem Namen nach kennt, in liebenswürdigster Weise mit den Worten: „D, lieber Kovacevics, wie geht's Dir?“ und lud ihn ein, neben sich auf dem Sopha Platz zu nehmen und Cigarretten zu rauchen. Der Fürst unterhielt sich fast eine Stunde lang mit dem talentvollen Dichter, dem er auch unter Anderem mittheilte, daß er selber demnächst eine Tragödie unter dem Titel „Balkanska Carica“ (Die Czarin des Balkans) veröffentlichen werde, und meinte scherzhaft, daß er in Kovacevics einen „Dichtercollegen“ erblicke. Auch besprach er eingehend die Verhältnisse der neuesten serbischen Lyrik. Er ermahnte in väterlichem Tone den jungen Poeten, mit Enthusiasmus dem Studium deutscher Dichtkunst und Literatur obzuliegen und aus den Meisterwerken deutscher Dichter Anregung zu Dichtungen in serbischer Sprache zu schöpfen. Zum Schlusse gab Fürst Nikolaus dem jungen Dichter gegenüber einen schönen Beweis von Edelthum. Er stattete Kovacevics mit einem Stipendium aus seiner Privatschatulle während der ganzen Dauer seines Studiums aus und ließ ihm außerdem sofort eine größere Summe Geldes einhändigen.

(Der Stoch des deutschen Kaisers.) Gestern Nachmittags präsentirte sich ein bescheiden, aber sehr anständig gekleideter Mann, der nach Art der reisenden Handwerkersburshen ein Felleisen auf dem Rücken trug und einen tüchtigen Wanderstab in der Hand hielt, bei der Burgwache am Schweizerhof in Wien mit den Worten: „Ich bin der Sohn des deutschen Kaisers und ersuche, mir sofort einen Garde-Offizier zu rufen, den ich sprechen möchte.“ Nachdem der Wachkommandant herbeigerufen war, stellte sich der Fremde auch diesem in der Eigenschaft eines deutschen Prinzen vor und sagte: „Ich bitte, führen Sie mich sogleich zum österreichischen Kaiser, ich habe ihm ein Vermächtniß meines seligen Vaters, der bis zum Jahre 1848 Fleischhacker war und später deutscher Kaiser wurde, zu übergeben. Hier diesen Stoch“, dabei zeigte er auf den erwähnten Stab, „hat mir Sr. Majestät der deutsche Kaiser, mein seliger Vater, auf seinem Sterbebette mit den Worten übergeben: „Mein Sohn, trage diesen Stoch nach Wien und überreiche ihn eigenhändig meinem Freunde, dem Kaiser Franz Joseph, damit er ihn in die Schatzkammer gebe.“ Mit außerordentlicher Schonung und Zartheit, so daß jedes lästige Aufsehen vermieden und der arme Geistesranke vor unnötiger Aufregung bewahrt wurde, veranlaßte es nun die Burgwache, daß der bedauernswerthe Mann sich gutwillig auf das Polizeikommissariat bringen ließ. Er hieß Johann Martin Hammer, ist aus Milingen in Württemberg gebürtig und Bäckergehilfe von Profession.

(Der Storch im Wiener Stadtpark ermordet.)

Aus Wien wird gemeldet: Alle die kleinen und großen Besucher des Stadtparkes kannten den langbeinigen Gesellen, der oft stundenlang, in beschauliches Sinnen versunken, auf einem Beine dastand. Mit seiner kontemplativen Ruhe war er auch einer der erklärten Lieblinge des Stadtpark-Publikums und speziell den Kleinen erchien er als eine Art höheren Wesens. Hatte man sie doch befehlet, daß der Storch dafür zu sorgen habe, daß die kleinen Spielgenossen nicht alle werden. Er hat gestern Abends unter den Griffen eines rohen Burshen sein Leben ausgehaucht. Wie nämlich der heutige Polizei-Rapport meldet, hat der 18jährige beschäftigungs- und unterstandlose Schuhmachergehilfe Franz Kramarsch aus Döblich in Mähren gestern Abends um halb 8 Uhr den Storch, nachdem er ihn zuvor durch einen Steinwurf verwundet, umgebracht. Das arme Thier schlüchtete sich in den Teich, der Burshen eilte ihm nach, watete bis an die Knie ins Wasser und erwürgte den Storch, den er dann einem Passan-

Die Nonne.

— Roman nach dem Französischen des Ernest Daudet. — Erster Theil.

1.

Das Kloster der Karmeliterinnen ist an den Thoren von Beaucaire gelegen, auf einem Felsen, welcher in der Rhone badet. Ehemals war es eine Komthurei der Tempelherren. Sein Alterthum läßt sich aus der architektonischen Physiognomie der restaurirten Gebäude errathen, welche von zwei massiven Thürmen flankirt sind, aus der Dicke der Mauern, aus der Höhe der Wölbungen, aus dem spitzbogenförmigen Schmitte der Fenster.

Das Sprechzimmer, in welches die Schwester Pförtnerin Nicolette hatte eintreten lassen, war ein geräumiges Gemach, welches von zwei, auf den Strom hinausgehenden Fenstern erleuchtet war, und wurde in seiner Breite durch ein hohes eisernes Gitter, welches auf seiner ganzen Oberfläche mit drohenden Spitzen versehen war, abgetheilt. Auf der anderen Seite dieses Gitters verhüllte ein ausgepannter langer schwarzer Schleier die Nonnen vor dem Besucher; die mit Kalt geweißten Mauern trugen keinen anderen Schmuck als ein Kreuzritz, eine kleine Statue des heiligen Joseph aus gemaltem Holze und in großen schwarzen Lettern auf Karton gedruckt der heiligen Theresie entlichene Maximen: „Alles vergeht. — Wer Gott besitzt, dem mangelt es an nichts. — Nichts möge Dich beunruhigen. — Gott ist immer derselbe. — Gott allein genügt.“ Das Mobiliar bestand aus zwölf Sesseln und einem Tisch aus Fichtenholz. Auf dem Tisch lag ein grüner Teppich; vor jedem Sessel eine schmale Strohmatten, auf die bloßen großen Steinplatten hingeworfen.

Seit den drei Jahren, daß Nicolette Beaucaire bewohnte, verstrich kein Tag, an welchem sie nicht das Kloster der Karmeliterinnen besucht hätte, bald um in der Kapelle zu beten, bald um mit der Priorin zu sprechen, deren Rathschlüsse ihre unentschlossene Seele erleuchteten

und stärkten in den Kämpfen, deren Deute sie war und welche in jedem christlichen Gewissen der Hingebung an einen religiösen Beruf vorübergehen. Man kannte sie im Hause; sie wurde in demselben als Fremdin behandelt, welche man an sich ziehen will und von welcher man wußte, daß sie sich früher oder später daselbst niederlassen müsse, und die Pförtnerin kehrte nach Verlauf weniger Augenblicke mit familiärem Diensteifer zurück, um ihr anzuzeigen, daß die Oberin ihrem Rufe Folge zu leisten geneigt sei.

Im Sprechzimmer allein geblieben, näherte sich Nicolette einem Fenster, lehnte ihre Stirne an die von der Sonnenwärme noch lauwarne Fensterscheibe und verharrte dort nachdenklich, den Blick durch die Unermesslichkeit der Landschaft gefesselt, welche sich vor ihren Augen ausdehnte.

Zu den Füßen des senkrecht geschnittenen Felsens, der an seiner Basis grün und an seinem Gipfel von der untergehenden Sonne vergoldet war, floß die Rhone mit ihren ungestümen Wellen, ihren fürchterlichen Strudeln, ihrem weißlichen Schaume und den Reflexen, mit welchen das blendende und grelle Südlucht ihre raschen Gewässer streifte.

Ueber die Breite ihres Bettes, parallel mit dem Viadukt der Eisenbahn, dessen gebräunte Fische Stücke eines zitternden Horzontes umrahmten, in welchem das Blau des Himmels mit dem Grün der Fluthen zu einem silberfarbigen Nebel zusammenfloßen, wiegte sich eine an Kettenranken hängende Brücke.

An der anderen Seite des Stromes ragten die alten Mauern und Zinnen des Schlosses Tarascon empor, deren Schatten sich den nach dem großen Plage der Stadt hinabführenden Quai entlang streckten. Längs der Ufer mit den steilen Böschungen zog sich eine doppelte Baumwand von Cypressen und Weiden hin, jenseits welcher die rothen Dächer, die grauen Fagaden und die grünen Fensterläden das rothgelbe und staubige Laub mit unter der Sonne vibrirenden Flecken bestreute.

Zur Rechten am Eingange der Ebene von Beaucaire zog der Südkanal eine gerade und regelmäße Furche, welche sich in der Ferne zwischen Wiesen verlor, welche mit verkümmerten und mißgestalteten Delbäumen bedeckt waren, die ein düsternes Laubwerk über den ausgetrockneten Boden ausbreiteten.

— Wie angenehm wäre es, hier zu leben, immerfort, in Gegenwart Gottes und seines Werkes! seufzte Nicolette. Ich werde ihn mit mehr Leidenschaft lieben, ich werde ihn mit mehr Inbrunnst anbeten, wenn er die Gnade hat, mir dieses heilige Haus zu öffnen.

Wie wenn dieser Schrei ihrer Seele erhört worden wäre, entstand auf der anderen Seite des Gitters ein Geräusch, und eine Frauenstimme sagte mit Sanftmuth:

— Gelobt sei unser Herr Jesus Christus!

— Immer und ewig, beeilte sich Nicolette zu antworten, indem sie sich an das Gitter setzte, um sich der Priorin zu nähern, welche sie hörte, aber nicht sehen konnte, da die Regel der Karmeliterinnen ihnen verbietet, sich Fremden anders als verschleiert zu zeigen.

— Sind Sie es, Fräulein Suarez? fragte die Stimme.

— Ich erwartete Sie, meine Mutter.

— Sie wünschen mich zu sprechen, meine liebe Tochter?

— Immer betreffs des Entschlusses, welchen ich fassen soll, ja, meine Mutter.

— Ich höre Sie.

— Sie wissen, meine Mutter, begann Nicolette von Neuem, daß ich seit drei Jahren entschlossen bin, mich dem religiösen Leben zu widmen; daß dieser Wunsch, welcher von meiner Familie lange Zeit bekämpft wurde, nach dem Tode meines Vaters mächtiger und unwiderstehlicher geworden ist. Ich hatte meine Mutter verloren, als ich noch in der Wiege lag. Das neue Unglück, welches mich getroffen, hat mich zur Waise gemacht. Ich habe keine anderen Verwandten mehr, als meine Schwester; sie ist verheirathet und glücklich. Ich

ten für 20 kr. zum Kaufe anbot. Der Passant, durch die Freiheit Armarich's empört, veranlaßte dessen Arrestierung. So endete vorzeitig unter Morderschüssen der brave Stadtpart-Storch, dem Niemand ein so trauriges Schicksal vorausgesehen hätte. Unter einer der Trauerweiden, welche den Weiber umschatten, wird Meister Langbein sein Grab finden.

(Das Erträgniß einer Kunstreise.) Adeline Patti ist nun in England gelandet und hat von der amerikanischen Expedition 1.124.000 Francs mitgebracht, außerdem Geschenke in Hülsen und Hülsen, Armbänder und Colliers in Brillanten, einen Tisch aus Silber, eine Theebüchse aus massivem Gold in herrlicher getriebener Arbeit, Gedichte von Lydia Caldwell und anderen poetisch angelegten Bewunderern. In Liverpool bereitete man der Sängerin einen festlichen Empfang und stellte ihr zur Fahrt nach Wales den Salonwagen zur Verfügung, dessen sich die Kaiserin von Oesterreich zu bedienen pflegt. In Craig-y-Nos fand die Künstlerin Schloß und Dorf besaggt und mit Triumpfhogen geschmückt, und 25 Böllerschüsse wurden zu ihrer Begrüßung abgefeuert. Adeline soll den Bewohnern des Ortes viele Wohlthaten erwiesen und sich eine große Beliebtheit erworben haben. Sie ruht sich bis zum 15. Juni in ihrem schönen Schloß aus und tritt dann erst in Covent-garden zu London in „der diebischen Oester“ auf. Bekanntlich hat sie mit Ghe und Mapleton für nächstes Jahr ein neues amerikanisches Gastspiel abgeschlossen zu dem Satze von 25,000 Francs für jedes Auftreten.

(Eine Bank-Präsidentin und weibliche Beamte.) In Marion, Iowa, ist Frau Louisa B. Stephens an Stelle ihres verstorbenen Gatten zur Präsidentin der dortigen Ersten Nationalbank gewählt worden. Wie es scheint, ist auch der Pariser Credit Foncier mit den Diensten, welche die weiblichen Beamten ihm leisten, sehr zufrieden: denn ihre Zahl ist seit 1879 von 44 auf 202 gestiegen. Drei Abtheilungen sind ihnen da ausschließlich anvertraut: die einlaufende Briefpost und die Klaffung der Schriftstücke, das Sekretariat und die Titelfasse. Außerdem läßt die Abtheilung für Darlehen, sowie diejenige, welche sich mit Hypotheken- und Eigentumsfragen beschäftigt, ihre Korrespondenz durch weibliche Beamte analysiren, die sich in kurzer Zeit den erforderlichen rein technischen Stil aneignen und überhaupt Beweise von rascher Auffassung an den Tag legen sollen.

(Marc Twain,) der bekannte amerikanische Humorist, erhielt von einem amerikanischen Würdenträger einen Brief, den zu beantworten er nicht für nöthig fand. Darauf ließ die hochgestellte Persönlichkeit dem ersten Briefe einen Bogen Papier und eine Marke folgen. Darauf erwiderte Twain per Postkarte: „Papier und Marke erhalten, bitte um Couvert.“

Fremdenliste.

Vom 18. Mai.

- Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf W. Wiggatz, Gutsb., A. Maróth. — Graf A. Pejačević, Gutsb., Udunag. — Baron St. Balassi, Gutsb., Hrabacz. — Baron C. Hüfár, Gutsb., Klausenburg. — Baron B. Piret, Gutsb., Diós-Jenő. — B. v. Samorn, Gutsb., Komorn. — B. Wittó, Gutsb., Sommerein. — J. Schreiber, Bahnhofsinsp., Wien. — C. Saade, Fabr., Cannstadt. — E. v. Kiss, Gutsb., B. St. György. — W. Blomer, Rentier, London. — J. Herz, Baurath, Wien. — S. Lóth, Pfarrer, Kun-Szt. Márton. — D. Danits, Priv., Belgrad. — J. Löwinger, Kaufm., Wien. — L. Oberländer, Kaufm., Wien. — A. Goldstein, Kaufm., Wien. — J. Kyn, Kaufm., Klado. — L. Butovits, Kaufm., Wien. — J. Grofse, Kaufm., Wien. Hotel zum Erzherzog Stephan. Antovina, f. ung. Hafenkapitän, Fiume. — Ritter v. Stepfi, Sektionschef, Fiume. — M. Bocsek, f. k. Linien-Schiffsführer, Pola. — Frau L. v. Madács, Gutsb., Heves. — G. Fischer, Kaufm., Frau, Fabr., Hainfeld. — H. Andaber, Ingen., Neuhä. — J. Neumelt, Kaufm., B. Palota. — Dr. A. Stein, Kaufm., Frau, Adv., Altsjohl. — A. Reichstadt, Kaufm., Rumänien. — J. Polzer, Kaufm., Pinkafeld. Hotel National. Gräfin A. Miberader, Gutsb., Csaba. — G. Vanger, Direktor, Steinamanger. — M. Kä-

- rolshi, samart Gemahl, Gutsb., Sings. — D. Nagy, Gutsb., A. Bönyén. — J. Kado, Gutsb., Magyar-Gencs. — Dr. S. Déri, Gutsb., Apostag. — Dr. J. Weiß, Adv., Kronstadt. — N. Ambrózy, Adv., E. M. Ujhely. — K. Wettmann, Gutsb., Kecskemét. — Frau S. v. Thabon, Priv., Dagnán. — Frau E. Pollat, Priv., Preßburg. — Kur: o Sator, Kaufm., Preßburg. — J. Sarangi, samart Gemahl, Gutsb., Miskolcz. — A. Meißner, Kaufm., Marburg. — E. Novak, Kaufm., Wien. — J. Breuer, Kaufm., Wien. Schmid's Hotel Orient. G. Boros, Gutsb., Szt. Andráš. — S. Mezey, Gutsb., Gelecsény. — A. Kristóf, Pfarrer, Berebely. — J. Doba, Adv., Kun-Szt. Márton. — G. Jemel, Adv., Kronstadt. — K. Birda jun., Apotheker, Neuhöhl. — S. Schaffarich, Beamter, Chisno. — B. Buthy, Oberkellner, Gyöngyös. — L. Lóth, Maschinenf., Kaposvár. — M. Hajner, Kaufm., Wien. — L. Böhl, Kaufm., Wien. — J. Rosenthal, Metallgießer, Großwardein. — J. Hirschler, Bäcker, Bersegh. — B. Grof, Kaufm., Miskolcz. Hotel zum weißen Schwan. P. Bauer, Gemeindevorstand, D. Bataj. — S. Szöke, Gemeindevorstand, D. Bataj. — L. Draveg, Gemeindevorstand, Bausalva. — J. Petényi, Gutsb., Solt. — M. Steiner, Gutsb., Dombóvár. — S. Goldner, Kaufm., D. Pentele. — S. Klein, Kaufm., Pancsova. — L. Blumentopf, Kaufm., Pancsova. — K. Barna, Priv., Richter. — A. Preßburger, Reisender, Wien. Hotel zur Stadt Paris. G. Wölfschlag, Rentier, Hamburg. — J. Labany, Priv., Preßburg. — W. Jambor, Inspektor, Erlau. — A. Mittelmann, Bauunternehmer, Alföld. — J. Zuvora, Fabr., Wien. — J. Bernhardt, Fabr., Wien. — A. Rainer, Reisender, Amsterdam. Hotel de l'Europe. Kapitän J. Burt, Bombay. — Hon. C. Curzon, Esquire, London. — D. M. Rafinath, Bankier, London. — J. Lucas, Administrator, Paris. — L. Demoiné, Direktor, Konstantinopel. — A. Schulz, Bankier, Berlin. — M. Kirchner, samart Frau, Gutsb., Miskolcz. — G. Garag, Kaufm., Wien. — A. van der Halle, Kaufm., Amsterdam. — M. R. Nieuwerkerke, Kaufm., Rotterdam. — R. Sárközy, Gutsb., Szolnok. — P. Czertowska, Gutsb., Przemysl. — M. Czertowska, samart Familie, Galizien. — K. Kluczkowska, Priv., Lemberg. — M. Szabó, Gutsb., Kerpesz. — C. Christoph, Kaufm., Buccari. — B. Stanfobics, Priv., Belgrad. Hotel Pannonia. A. Platty, Gutsbesitzer, Páftó. — L. Horváth, Gutsb., Páftó. — G. Adam, Direktor, A. Körös. — K. Kis, Direktor, A. Körös. — G. Genoir, Direktor, Wien. — L. Kémet, Direktor, S. Pataf. — W. Csengey, Professor, Késhely. — P. Szabó, ref. Geistlicher, Páftó. — J. Jigmond, Notár, Páftó. — K. Arnold, Notár, B. Kereftur. — J. Hörner, Schulrichter, Futtaf. — J. Frits, Apotheker, Tolcsa. — N. Sarkas, Beamter, Fény. — A. Hajzinger, Beamter, Gr. Károly. — E. Szécsy, Beamter, Szegedin. Hotel zur Königin Elisabeth. E. Baky, Gutsb., Szt. Miklós. — J. Dobos, ref. Probst, Czegled. — J. Csítay, ref. Probst, D. Becke. — J. Kovács, ref. Probst, Ferizbegy. — J. Báthory, ref. Probst, Großwardein. — P. Szpos, ref. Probst, Lóth. — A. Vestyán, f. Notár, Szekuly. — J. Friedrich, Kammmeister, Baja. — B. Fischer, Oberlieutenant, Brandeis. — Dr. M. Pataky, Adv.-Kand., Eszantaber. — J. Radmanovics, Postmeister, Ruma. Hotel zum goldenen Adler. L. Nyáry, Gutsb., A. Körös. — Frau L. Katona, Gutsb., Szt. M. Káta. — B. Frohner, Hotelier, Debreczin. — M. Mendoray, Privatier, Záhberény. — Frau K. Merkl, Privatier, Záhberény. — Frau J. Tejáry, Privatier, Záhberény. Hotel zur Stadt London. M. Hováczky, Gutsb., Preßburg. — J. Budavány, Prof., Szegedin. — K. Wallinger, Arzt, Arad. — J. Daru, Ing., Preßburg. — L. Grubnau, Kaufm., D. Becke. Hotel zum Jägerhorn. Baron A. Döry, Gutsb., Zombor. — J. Tely, Gutsb., Kaposvár. — J. Francsek, Ing., Wien. — S. Geiringer, Kaufm., Wien. — S. Budaspih, Kaufm., Wien. — A. Haase, Kaufm., Paris. — W. Minkler, Dekonom, Baranya.

- Hotel zum König von Ungarn. G. Bethureczky, Gutsb., Eisenburg. — J. Hertelény, Gutsb., Meßeri. — A. Doliccsányi, Waisenamtspriester, A. Maróth. — A. Mihajlovics, Priv., Buziás. — J. Buzás, Geistl., Solt. — J. Kovacs, Beamter, Medely. — J. Schweiger, Beamter, Deés. — G. Drjonik, Beamter, Alba. — Dr. J. Fischer, Arzt, Sümegh. — K. Mosony, Dir., Großwardein. — L. Balogh, Kaufm., Effeeg. — L. Schilling, Kaufm., Duedlinburg. — S. Goldstein, Kaufm., Zenta. — A. Krivosics, Kaufm., Serbien. — M. Buchsbaum, Kaufm., Preßburg. — M. Löwy, Kaufm., A. Verbás. — J. Bodis, Kaufm., Sümegh. — L. Scheiber, Kaufm., Sümegh. — S. Deffau, Kaufm., Wien. — M. Schloß, Kaufm., Wien. — K. Baumgastner, Kaufm., Wien. Hotel Hungaria. J. Meyerfeld, Rentier, Gidney. — G. Massimini, Rentier, Rom. — J. Fényes, Gutsb., Csotaj. — G. Koshlony, Gutsb., Csotaj. — J. Pfuold, Gutsb., Monostor. — A. Káth, Gutsb., Debreczin. — H. Káth, Gutsb., Debreczin. — E. Lönyay, Gutsb., Szatmár. — A. Donholosthy, Direktor, Ruma. — J. Fényes, Adv., S. M. Bájárhely. — K. Hornay, Adv., E. M. Ujhely. — L. Kállay, Adv., Abony. — K. Remetházy, Inspektor, Arad. — J. Gígárd, Prof., Gömör. — J. Gutwiller, Priv., Wien. — J. Müller, Priv., Düs. — Frau J. Krfanics, Priv., Baja. — K. Jäger, Ing., Kálm. — A. Sarcsevic, Dekonom, Effeeg. — M. Gubanyi, Dekonom, Páftó. — J. Bamsley, Fabr., Sintoln. — M. Sali, Kaufm., Wien. Holzwarth's Hotel Frohner. M. Gerfle, Gutsb., Wien. — J. Winter, Kaufm., Wien. — K. Kochler, Kaufm., Wien. — L. Pohlmann, Kaufm., Wien. — M. Pollat, Inspektor, Wien. — D. Levicki, Inspektor, Wien. — L. Trömmel, Beamter, Wien. — G. Ding, Beamter, Wien. — S. Lippmann, Kaufm., Debreczin. — A. Nördlinger, Kaufm., Trieste. — M. Heller, Kaufm., Turzovka. — A. Keller, Kaufmann, Upatzin. — D. Ring, Kaufm., S. Szt. Miklós. Hotel zum Tiger. L. Kenez, Schulinspektor, S. M. Ujhely. — J. Göbel, Kaffier, Fünfkirchen. — J. Schindler, Oberlieutenant, Larnow. — J. Weidinger, Kaufm., Eszabolv. — J. Zinner, Kaufm., Fünfkirchen. — A. Weiß, Kaufmann, Szatmár. — P. Beer, Kaufm., Szatmár. — M. Buchwald, Kaufm., S. Szöllös. — J. Bloch, Kaufm., Hartmanitz. — J. Deutsch, Kaufm., Wien.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. Mai.

- Moriz Jizer, 72 J., Agent, 7. Bez., Nierenkrankheit. Karoline Rosenberger, 1 J., Krämerstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Alexius Dvadi, 16 J., Postdirektorssohn, 4. Bez., Herzfehler. Katharine Kner, 6 J., Wingerstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Kucherich, 45 J., Wingerstochter, 3. Bez., Herzfehler. Stephan Silberer, 21 J., Selcher, 3. Bez., Tuberkulose. Joseph Smaga, 41 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungentzündung. Natalie Töröcsik, Verlobte, 72 J., Fleischhauerswitwe, 2. Bez., Tuberkulose. Theresie Béli, 4 J., Kutscherstochter, 9. Bez., Hirnentzündung. Philipp Bosnyák, 43 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungentzündung. Ferdinand Haibvogel, 61 J., 2. Bez., Barnherzigenhospital, Lungentzündung. Anton Ghyrom, 41 J., Pfarrer, 2. Bez., Barnherzigenhospital, Herzlähmung. Johann Jirák, 60 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Johann Bobek, 42 J., Kutscher, 6. Bez., Herzfehler. Michael Glodniger, 39 J., Fleischhauer, zugereist, Herzfehler. Anton Szemerath, 2 J., Selcherssohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Michael Saffler, 63 J., Schuster, 8. Bez., Herzfehler. Johann Janik, 60 J., Arbeiter, 5. Bez., Schlaganfall. Anna Makl, 93 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Franz Lichtscheidl, 36 J., Wästerin, 9. Bez., Barackenspital, Typhus. Joseph Czédar, 38 J., Arbeiter, 8. Bez., Darmzentzündung. Joseph Székely, 30 J., Müller, zugereist, Zerquetschung. Marie Eibl, 39 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindel. Johann Bartos, 29 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindel. Joseph Zebicska, 31 J., Magd, 8. Bez., Schwindel.

werde also Niemandem fehlen, wenn ich mich Gott widme, und sobald er mich ruft, bin ich frei, um zu ihm zu gehen. Sie haben über diesen Punkt meine vertrauliche Mittheilung entgegen genommen.

— Und ich habe sie in Erinnerung behalten, denn sie hat einen lebhaften Eindruck auf mich gemacht. Ich habe darin ein Symptom Ihrer Berufung zu sehen geglaubt, namentlich als Sie mir offenbarten, daß sie zu sechzehn Jahren freiwillig das Gelübde ewiger Keuschheit abgelegt haben und daß Sie dieses Gelübde niemals bereut haben.

— Nie, meine Mutter, ebenso wie ich nie an meiner Berufung gezweifelt habe. Der Zweifel, welcher sich in mir erhoben, hatte, Sie wissen es wohl, eine andere Ursache. Der göttliche Heiland wollte mich, ich bin dessen sicher, da sein Wille sich mir durch sichere Zeichen kundgegeben hat. Aber unter welcher Form wünschte er, daß ich in seinen Dienst eintrete? Sollte ich mich den Kranken und Armen widmen? Sollte ich an die Thüre eines Klosters klopfen, wie dieses eines ist? Ich habe lange gezaudert, den Himmel ansehend, mir deutlich den Orden zu bezeichnen, den ich wählen soll. Endlich habe ich auf den Rath meines Vaters, des Abbe Cardenne, die Zurückgezogenheit aufgesucht, in welcher ich eine zeitlang verharrte, worauf eine Generalbeichte ihm gestattet hat, in meiner Seele die entscheidende Kundgebung des Willens des Herrn herauszufinden. Ich komme also, um Ihnen anzuzeigen, daß dieser Wille sich in Uebereinstimmung gefunden hat mit meinem geheimen Wunsche.

— Ihre Wahl ist getroffen? rief lebhaft die Priorin.

— Ja, meine Mutter, und in einigen Wochen werde ich Sie bitten, mir die Thore des Karmeliter-Klosters zu öffnen. Ich werde dann das Alter meiner Großjährigkeit erreicht haben; die Einwilligung meines Vornamens wird mir nicht mehr nöthig sein, ich werde frei sein.

— Die Thüren des Karmeliterklosters werden

sich Ihnen öffnen, meine theure Tochter, wenn Sie in Ihrer Absicht verharren. Bis dahin fahren Sie fort zu beten, damit der Herr Sie erleuchte!

— O, meine Mutter, erwiderte Nicolette, seit dem Tage meiner Firmung habe ich gewünscht, leidenschaftlich gewünscht, ihm zu dienen, ihm zu gehören, nur ihm zu gehören, ihm mein ganzes Leben zu widmen.

— Dieser fromme Wunsch begreift nicht nothwendigerweise eine religiöse Berufung mit ein. Sie können Gott dienen, indem Sie in der Gesellschaft bleiben; auch dort sind Beispiele nothwendig.

— Mögen Andere sie geben! Jedem seine Aufgabe! Ich fühle, daß ich nur im Frieden des Klosters glücklich sein könnte.

— Unsere Regel ist streng, mein Kind, beharrte die Priorin.

— Und wäre sie noch strenger, ich würde sie doch milde finden. Zu Füßen des Kreuzes zu beten, fuhr Nicolette in einem Tone fort, in welchem sich der Enthusiasmus ihrer übernatürlichen Seele und die Innigkeit ihres Glaubens offenbarten, Gott im Geiste betrachten, ihn für Jene um Gnade bitten, welche ihn verzeihen, die Sünden Jener büßen, die ihn verlegen, sich fasten, ein härenes Gewand anlegen, ein Büßerhemd tragen ist Wollust, meine Mutter, Sie wissen wohl. Gibt es auf der Welt eine Freude, welche jener gleichkommt, sich dem Heiland zu opfern?

— Und ihre schönen Augen strahlten von einer fremdartigen Flamme.

Sie richtete ihren feinen braunen Kopf in die Höhe und blickte verklärt die Wölbung des Sprechzimmers an, wie wenn sie jenseits dieser Wölbung den Getreuzigten in seiner Glorie bemerkt hätte, den göttlichen Geliebten, der unsere Töchter in Entzücken versetzt, ihr in Ekstase gerathenes Herz in Liebe entflammt, sie zu heroischen Opfern veranlaßt und zum Martyrium drängt.

— So möge es denn geschehen, wie Sie es wollen, mein Kind, erwiderte die Oberin, durch den

Schrei, den sie hoeben gehört, bis ins Innerste ergriffen. Sobald Sie mir die Mittheilung gemacht haben werden, daß Sie bereit sind, werde ich Ihr Ansuchen unseren Ordensschwwestern vorlegen. Sie werden Sie mit Freuden aufnehmen, ich weiß es, und während der Dauer des Noviziats werden wir die Mühe haben, zu forschen, ob unser Heiland Sie in Wirklichkeit will.

— Ueber das Gesicht Nicolette's glitt ein Lächeln der Befriedigung. Ganz strahlend erhob sie sich:

— Adieu also, meine Mutter! rief sie; auf baldiges Wiedersehen.

Sie verließ das Sprechzimmer, ging durch einen kleinen Hof, trat in die Kapelle ein und kniete nieder. Wie glücklich war sie! Endlich war sie dem Ziele nahe, welches sie so lange verfolgte. Einige Tage noch, und sie sollte gleich einer Braut geschmückt auf den Stufen des Altars niederknien und ihre Hochzeit mit dem Gatten feiern, welchen sie sich aus freien Stücken gewählt. Dann sollte sie das mysteriöse Gitter überschreiten, welches sich links von diesem Altare hinzog; sie würde im Chor der Nonnen Platz nehmen; sie würde ihren Theil an den Gebeten und Arbeiten der Nonnen haben; sie würde sich vorbereiten, um die ewigen Gelübde auszusprechen, deren Formel sie auswendig wußte, so sehr hatte sie sich daran gewöhnt, dieselbe zu wiederholen in der Stille ihrer Nachtwachen, welche den Meditationen gewidmet waren — die wahrhaftige Lehrzeit des Klosterlebens, von welchem ihr frommer Enthusiasmus sie nur die Rosen sehen ließ.

— Und in einer Anwandlung vertrauten und jugendlichen Eifers beschwor sie das Gemälde ihrer zukünftigen Existenz herauf und dankte sie Gott, der ihr so viel süße Stunden bereite, welche Jene nie kennen können, die den unbefreiblichen Umgang mit dem Kreuzigt nicht geübt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Egyszerű és kettős könyvtel

kereskedelmi levelezést, számtant, szép, és helyes írást, váltójogot, ugy szintén francia, angol, olasz, magyar és német nyelvet rövid idő alatt, mérsékelt áron tanít
Dr. Balassa Károly,
tanár, Dob-utca 6, 1-ső emelet. Jelenkezők az **estli tanfolyamhoz** mindég vételnek fel.
Vidéki urak

nálam a könyvtel leg-rövidebb időben tanulhatják, és ezen alkalommal ugyanitt egész ellátást is kaphatnak. 2823

Im Winkel oder Schwabenberg

wird eine Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern samt den hierzu nöthigen Nebenräumlichkeiten zu mietben gesucht. Antr. unter S. B. an die Exp.

Lüchtige Platzagenten,

welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und dies mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauerndes Engagement gegen fix und hohe Provision bei Singer, Waißner-gasse 26. 2640

Manufakturpapier per 15 fl. der Meterzentner

liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Seltener Gelegenheitskauf von Möbeln,

bestehend aus Salon-, Schlaf-, Speise- und Sitzzimmer-Einrichtungen für Ausstattungen und Landhäuser besonders geeignet, werden gegen baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in **Sárfány's** Kommissions-Halle für Möbel und vollständige Wohnungen - Einrichtung **Budapest, Gijellaplatz Nr. 3, im 1. St., Ecke der Franz-Deák-gasse.** 2750

Ein oder zwei Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, mit Vorzimmer, eventuell auch Küche, Radialstraße, nächst dem Waißnerboulevard, von jetzt ab bis Ende Oktober zu vermietben. Die Wohnung besteht aus 4 Zimmern, wäre auch ganz zu überlassen. Näh. in der Exp. 2875

Wein.

250 Hektoliter Weißwein, 200 Hektoliter dunkl. Schilferwein, 100 Hektoliter feiner Rothwein, Alles in sehr guter Qualität von 1882er Reifung, werden sammt Gebinde oder ohne dieselben billig verkauft. Kaufsüchtige wollen sich gefl. wenden an **Karl Postpichl, Kaufmann und Weinproduzent in Szt. Endre bei Budapest.** 2868

Kinder-Equipage.

Ein Wagen mit engl. Federn (Barntschel) mit 4 Sitzen, einem vorzüglich eingeführten, schönen Esel (Schmitz) sammt Kummel-Gesähr billig zu verkaufen. Näh. Rathhausplatz im Eisenhofe. 2882

Gänzlich Ausverkauf.

Nur kurze Zeit werden hier von einem Wiener Schuhwaarengeschäfte einige tausend Paar der feinsten Herren-, Damen- und Kinderstühle zusammenbilligen Preise herausverkauft. Radialstraße Nr. 23. 2694

! Dienstboten!

verlässliche, besorgt schnellstens das schon Jahre lang bestehende Bureau Leopoldkirchen-bazar, Gewölbe Nr. 23. 2250

Zuchhandlung zum weißen Samm,

Briun, Krappengasse Nr. 44. Tuche feiner, guter Schafwollstoffe á fl. 1 per Meter aufwärts. Muster gegen Portovergütung (7 Kr.) franko. 2860

Sommeraufenthalt

unweit von Budapest, ein bequemes Wohnhaus mit Park-gemüß, auch als Jahreswohnung für Jagd- oder Gartenfreunde. Näh. die Exp. 2877

Eine Eisenhandlung

in einer Provinzstadt, guter Posten, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antr. in der Exp. 2858

Szegediner

Schinken, feinst, Schinken, Roll, Speck, geräuchert, in Streifen, Speck, geräuchert, Paprika, Speck, geräuchert, Tafel-, Schweinefett, Ia. Tafelwaare, Salami, Hochprima, Salami, Prima, Selchwürste, Paprika, Hochprima, sowie alle anderen Gattungen von Würsten versendet prompt und franko Packung per Nachnahme Groß-Sándor, Fleischfelder in Szeged. 2744

Eisenhandlungskommiss gesucht,

tüchtig im Eisenfache, mit schöner Handschrift, selbstständiger Korrespondent (Deutsch und Ungarisch). Offerte an **M. L. Schäferinger in Baja.** 2909

Wohnung.

Ein Beamter, kinderlos, sucht sofort beziehbare Wohnung ohne Möbel, von 1 Gassen-, 1 Nebenzimmer, Küche und Zugehör im 1. Stock, in der Festung Ofen selbst oder den allernächstliegenden Stadttheilen. Adressen zu deponieren beim Portier im Hotel Szegedényi. 2908

Eine ältliche,

kinderlose Witwe, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht zu einem älteren Witwer, mit oder ohne Kinder, als Haushälterin unter bescheidenen Ansprüchen möglichst am Lande, unterzukommen, indem sie über einige Revenuen zu verfügen hat. Briefe unter „Gewissenhaft!“ in der Exp. 2884

Gesucht wird

ein liches Hofmagazin, für Komptoir geeignet, Elisabethplatz oder in der Nähe desselben. Anträge unter Schiffer „B. 300“ an die Exp. 2904

Zu verkaufen.

Ein Holz-, Kohlen- und Kalk-gros-Geschäft in bestem Betriebe in einer Provinz-Stadt von 20,000 Einwohnern ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2880

Hausmeister-Stelle

sucht ein Maurer, 26 Jahre alt, verheirathet; derselbe besorgt alle im Hause vorkommenden Reparaturen, sowie Schlosser- und Tischlerarbeiten. Näh. die Exp. 2817

Ich suche tüchtige Erzieherinnen

für adelige Familien gegen 400-600 Gulden Gehalt. Näheres im Institut des Fräul. Marie Stronc, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock 10. 2912

Ein solides, intelligentes Fräulein sucht als

Hausfräulein sofortiges Engagement gegen bescheidenes Gehalt. Wohnhaft: Christophplatz 6, 2. St. Nr. 10. 2913

Gewölbe

auf sehr gangbarem Posten ist für Juni und Juli zu vermietben; auch sind dajelbst Verkaufsfisch und Glasfäßen billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2911

Klavier-Unterricht

ertheilt ein abjovirter Konservator auf seinem eigenen Klavier, als auch außer dem Hause und auch im Grünen. Näh. die Exp. 2890

Holzfohle

liefert bestens und preiswürdig Anton Julius Eder, Depot im ung. Staatsbahnhof, Friedhofstraße, 3. Einfahrtsthor, nächst der großen Brückenwaage, Stadtbureau, Franziskanerplatz Nr. 4. 2854

Ein Flaschenwein-Geschäft,

welches sowohl an Plaze, als in der Provinz gut eingeführt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 2892

Schöne Villen-Gründe

im Stadtwaldchen, Elisabethstraße, in geundesten Lage sind billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn Advokaten Dr. Koloman von Artnor, Grünbaumgasse Nr. 12. 2703

Damen-Konfektions-Geschäft,

in bestem Gange, mit ausgebreitetem, bestem Kundenkreise, ist anderweitiger Unternehmung halber sammt Einrichtung und Waarenlager sofort zu übernehmen. Erste Respektanten erhalten die Adresse in der Exp. 2885

Heirathsantrag.

Ein junger Mann von 23 Jahren, Jsr., mit einem schönen Geschäft in einer großbevölkerten Provinzstadt, wünscht zu heirathen. Ernstgemeinte Eltern mögen sich melden. Näh. die Exp. 2881

Eine freundliche Gassenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Kabinett, Dienstbotenzimmer, Küche etc., im Hochparterre, ersten oder zweiten Stock, sogleich zu beziehen, wird gesucht. Hotel Frohnauer 58. 2916

Bonnes françaises avec bonnes appointements pour Pest et la Province, l'argent pour voyage en main sont cherchées Bureau de placement Mde. Anna Kerson, Budapest, Palatingasse 15. parterre 2. Logis et Pension dans l'Institut aux prix moderées.

2896

Wer sich billige Bücher

anschaffen will, besuche mein in der Göttergasse, Ecke Elisabethplatz befindliches, aus vielen tausend Bänden in allen Sprachen und Wissenschaften bestehendes Bücherlager. **Kuzitska Armin.** 2515

Feuerwerke

en gros et an détail billigt zu haben Franziskanerplatz Nr. 4, in A. J. Eder's Schießpulver- und Sprengstoff-Centralbureau. 2855

Klaviere

werden ausgeliehen und nach allen Richtungen billigt transportirt durch Anton Julius Eder's Klavier-Unternehmung, Franziskanerplatz 4. 2853

Eine Lehrerin

offerirt sich als Reisebegleiterin. Wo? sagt die Exp. 2863

Zwei Lehrlinge

aus gutem Hause werden sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 2865

alleinstehende Witwe

aus gutem Hause, tüchtig in der Wirtschaft und Kindererziehung, sucht Stelle. Adresse in der Exp. 2852

Mme. Anna Denauöl, Palatingasse 20,

empfeilt zum sofortigen Antritt

3 Erzieherinnen,

vollkommen Ungarisch, Deutsch, Französisch (eine auch mit gut Englisch) und Piano; ferner eine junge, sehr sympathische Französin (als Sonne á 10 fl. per Monat), direkt aus Genua, mit zweijährigem Kontrakte u. Reisevergütung. Endlich eine französische Bonnen ohne Reisevergütung á 20 und 25 fl. per Monat. 2950

prächtiges Kastell,

14 parkettirte Zimmer, schatensreicher Park, stets der kostbarste Sommer- u. Winter-Wohnort, einer hochadeligen Familie 20 Minuten von Budapest, billig zu verkaufen. 2921

Abjolvirter Pädagog,

der auch Klavierpiel unterrichten kann, wird zu einem 10jährigen Knaben auf's Land gesucht. Näh. die Exp. 2893

Pizitation.

Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am 28. Mai 1883 Nachmittags 2 Uhr, öffentlich veräußert. Mannheim Simon, konfessionirte Pfandleihanstalt, Leopoldgasse Nr. 7. 2922

von einem h. k. ung. Ministerium, d. 10. Nov. 1877, Z. 28698, genehmigt. Volkommene Ausbildung für's Komptoir in der einf. und doppelten

Buchführung, Merkantil-Rechnen (Contocorrenten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar., französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. S. Bloch, diplom. Haupt- und em. Handelschulprofessor, Josephplatz Nr. 9 (Tömörty'sches Haus). 2547

1 große und eine kleine Gefrorenes-Maschine, 1 Steinwaage zum Eisstoßen, billigt zu verkaufen. Näh. die Exp. 2926

Alle Sorten Gefrorenes - Säfte

sind billigt zu verkaufen bei Kshely Béla, Delikatessenhandlung, Sugar-ut 58. 2924

Kerepejerstraße 12.

Zu staunend billigen Preisen sind bei mir Gold, Silber, Juwelen und gut ausprobirte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhren á 8, 9, 10 fl. bis 14 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Pat., Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Rem., Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Rem., Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts. 14kar. Gold-Chering v. fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Diamantring von fl. 8.50 aufwärts. 14kar. Gold-Chering, mass. von fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Chering, hochl. von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantorgel. fl. 15 6 Paar 13löthige Silber- Dessert-Messer u. Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth., große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16 Provinzaufträge prompt. **Ellinger Albert, Kerepejerstraße Nr. 12.** Das beste

Dienst-Personal

bestimmt man nur im **Placierungs-Institut ohne Einschreibgebühr, 4. Bez., Weiße-Schiffgasse 10, Budapest.** 2933

Ein junger Mann

wird in einer hiesigen Schwimmschule als Kassier acceptirt, Kaution von fl. 500 erforderlich. Ebenfalls wird ein Diener mit guten Zeugnissen aufgenommen, derselbe hat nebst Reinhaltung der Anstalt auch das Wasser-Schöpfen zu versehen. Näh. in der Exp. 2934

Dotto-Kollektur

und Trakt, einer der lebhaftesten und elegantesten Posten, ist zu übergeben. 4-5000 fl. erforderliches Kapital. Agenten ausgeschloffen. Näh. die Adm. 2931

Ein möblirtes Zimmer

in der Deák-gasse Nr. 23, 1. St. 2, mit separatem Ausgang ist zu vermietben. 2930

Greisler-Einrichtung,

Bedienungstische, Stelagen, verschiedene Wagen und Gewichte sind in Ofen, 2. Bez., Batthyánygasse 49, bei dem Hauseigentümer sogleich zu verkaufen. 2929

„Einziges Kind.“

Tausend Dank; die Worte geben Trost, Leben und Hoffnung. Bitte innigst Wiederholung; all mein Denken, Sehnen gilt nur meinen lieben theuren einzigen Kinde. 2932

Hübschmöblirtes Monatzimmer

für 1 oder 2 Herren zu vergeben und am 1 Juni zu beziehen. Näh. Neugasse Nr. 25, Th. 4, Parterre. 2941

Näherinnen

für Herren-Wäsche erhalten dauerhafte Beschäftigung. Näh. die Exp. 2940

Sz. . . . t.

Sziveink egymáséi voltak, midón együtt valánk, maradjon így, távollétünk alatt is, s én, a mi oly jól esik, gyakran fogom ismételni, hogy szeretlek. Egészségem is a legjobb. Vajha biztosítva lehetnék részéről is, e két fény felől. 2903

Zwei Sommerwohnungen

mit je 4 Zimmern, Küche, Veranda, sind in Leányfalu sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. d. Bl. **Eine Wohnung** mit 5 Gassenzimmern, geschlossnem Balkon, Badezimmer etc. ist sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 2952

Nächst dem Stadtwaldchen

ist ein schön möblirtes Zimmer für 2 Personen zu vergeben und sofort zu beziehen. Näh. in der Exp. 2949

Zu kaufen gesucht.

Zur Errichtung einer Sodawasserfabrik wird ein neuer oder gebrauchter Apparat, letzterer jedoch in gutem Zustande, sammt 800-1000 St. Siphons, zu kaufen gesucht. Näh. bei **Joh. N. Verböczi, Szigetvár.** 2986

Eine Erzieherin,

geprüfte Lehrerin, die der französischen Sprache und des Klavierunterrichtes vollkommen mächtig, findet zu zwei Mädchen und einem Knaben Anstellung. Jährlicher Gehalt nebst freier Station 300 fl. ö. W. Auskunft in der Exp. 2948

Sommerwohnung,

3 Zimmer, 1 Küche, Veranda, großer, schattiger Garten, Stadtmairhofgasse 33, zu verlassen. Ferner 1 Zimmer, 1 Küche. 2944

Lüchtiger Buchhalter,

deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge sub „E. J. 180“ an die Exp. 2951

3 Kravatten-Näherrinnen

oder Mädchen, die im Hohenäsen geübt sind, 1 Wieder-macherin und 1 Lehrmädchen werden aufgenommen. A. Schwarz, Kravatten-u. Wiederver-fabrik, Feldg. 14. 2947

Eine gute Greislerei sammt Trakt

und großem Brauwein-Beschleiß, in einer guten Gegend, von 40-80 fl. Tageslohn nachweisbar, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2952

Zins-Haus

in der Nähe der Radialstraße mit 400 fl. Grund und Garten ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 2730

Eine ungarische Erzieherin,

der deutschen und französischen Sprache mächtig, gut musikalisch; ferner eine distinguirte französische Erzieherin

suchen Stellen durch die Agentur S. Thorer, Pädagog, Museumring 41. Dajelbst ein Univerfitätshörer,

Konzertist auf dem Piano u. der Violine, der ungar., deutsch u. französischen Sprache mächtig, u. bereit, sofort einen Erzieherposten anzunehmen. Museumring 41. 2839

Gerichtshalle.

London, 15. Mai. (Die Hinrichtung Brady's.) Die gestern Morgens um 8 Uhr im Kilmainham-Gefängnisse zu Dublin vollzogene Hinrichtung von Brady's, des ersten wegen des Doppelmordes im Phoenix-Parc zum Tode verurtheilten, ist wider Erwarten ohne Störung verlaufen.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Mai. (Von der Börse.) Die todte Saison hat bereits thätlich ihren Einzug an der Börse gehalten; das Geschäft ist so geringfügig, wie dies sonst nur im Hochsommer zu sein pflegt.

einer energischen Führung, es bietet sich auch von außen keine Anregung und der Verkehr kann daher den Zustand der Stagnation nicht los werden. Die Kurse können nicht fallen, weil die politische Situation friedlich, die Geldverhältnisse an den großen Plätzen ziemlich günstig und die Ernteausichten befriedigend sind; aber auch ein Steigen der Kurse erwies sich bisher als unmöglich, weil über die Fortsetzung der Konvertirung der ungarischen Goldrente jede Andeutung fehlt und weil die Spekulation mit Effekten ohnedies hinlänglich versehen ist.

(Papier-Export nach Spanien.) Die Budapest Handels- und Gewerbetammer wurde von Seite des königl. ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel verständigt, daß die Buchdruckereibesitzer und Verleger von Zeitchriften in Barcelona ihren Papierbedarf fortab direkt aus dem Auslande, unter Anderem auch aus Ungarn, zu decken beabsichtigen.

(Die österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft) hat in der 19. Verkehrswoche nach 102,252 Reisenden und 110,493 Tonnen Fracht eine Betriebs-Einnahme von 672,792 fl. (+ 4520 fl.) erzielt.

(Budapester Gläubiger-Schutzverein.) Von den durch den Budapester Gläubiger-Schutzverein vom 1. bis 15. Mai verhandelten Angelegenheiten wurden die Forderungen des Israel Deutsch in Nagy-Dorog und des Wolfgang Schwarz in Repreintz mittelst Ausgleiches beendet.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 18. Mai. Die Nachricht von der Erkrankung Bismarck's wirkte einigermaßen verstimmend auf die Börse, doch erfuhren nur Spekulationspapiere mäßige Kursschwankungen, während sich Renten und Lokalspapiere in den Kurven fest behaupteten. Der Verkehr war still.

Vormittags wurden österr. Kredit mit 307.70 bis 307.30, vierprozentige Goldrente mit 89.25 bis 89.30, fünfprozentige Papierrente mit 87.62 1/2 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahn-Anleihen mit 133, 4 Prozent. ungar. Goldrente mit 89.30, 5 Prozentige Papierrente mit 87.60 bis 87.65, Aktien der Alföldbahn mit 171.87 1/2, Staatsbahnaktien mit 336.— bis 336.25, Pester Straßenbahn mit 449 in Verkehr. Österr. Kredit hoben sich von 307.30 auf 307.80, blieben 307.75; ungar. Kredit wurden mit 304.75 bis 305 geschlossen.

ische mit 158 bis 158.75, Renzfister mit 137 Nehmer. Devisen und Valuten matter, Zwanzig-Francsstücke 9.51 bis 9.53, Reichsmark 58.55 bis 58.65, London 120.15—120.40.

Die Prämien für die waren wenig verändert; die österreichischen Kredit bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., per 1 Monat 17—18 fl.

In der Abendbörse drückten sich österr. Kredit zwischen 307.80 und 307.50. An der Abendbörse drückten sich österr. Kredit von 307.50 auf 307.20, blieben 307.30, ungarische Kredit 304.75, 4 Prozentige Goldrente 89.30, 5 Prozentige Papierrente 87.65, Staatsbahnaktien mit 336.25—336.50 verkauft.

Getreidegeschäft. Für Weizen herrschte heute etwas bessere Kauflust, das Ausgebot war nicht unbedeutend, doch forderten Verkäufer etwas höhere Preise und es wurde thätlich mitunter um 5 kr. mehr bezahlt.

Heiß: 100 Mtr. 81 fl. zu 10 fl. 55 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 10 fl. 55 kr., 200 Mtr. 80.4 fl. zu 10 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 10 fl. 55 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 10 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 10 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79.4 fl. zu 10 fl. 55 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 10 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 10 fl. 55 kr., 300 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 55 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 50 kr., 300 Mtr. 79 fl. zu 10 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.

Gerste: 1300 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., per Kasse. Hafer: 400 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., per Kasse.

Termin: Herbstweizen bei regem Verkehr steigend, Mais und Hafer fest, Keps ruhig. Gehandelt wurde Vormittags Herbstweizen zu 10 fl. 13, 15, 17, 18, 18, 20 und 23 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 73 und 74 kr., per Juni-Juli zu 6 fl. 74, per Juli-August zu 6 fl. 90 kr. Hafer per Herbst 6 fl. 73, 76, 78 und 80 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen zu 10 fl. 22, 20 und 18 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 96 kr. geschlossen.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr; Fettwaare unverändert, Pflanzenmatt, böhmische Fettwaare, prompte Lieferung zu 25 fl. 90 kr., böhmische Fettwaare per Oktober-November zu 18 fl. 75 kr., serbische Fettwaare prompte Lieferung zu 25 fl. 90 kr., per Oktober-November zu 18 fl. 8 kr.

Die amtlichen Getreide-Notirungen blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Gerste, Hafer) and Price (e.g., 70-72 fl., 60-62 fl.).

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni) and Price (e.g., 10.23-10.25, 6.73-6.75).

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Markus Kitalics und Komp. in Neusatz; Kf. R. Georg Mexich, Ww. Ludwig Szalay. N. T. 7. Juli, L. B. 8. August.

Large financial table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Geld, Waare, and various market data including bond prices, exchange rates, and commodity prices.

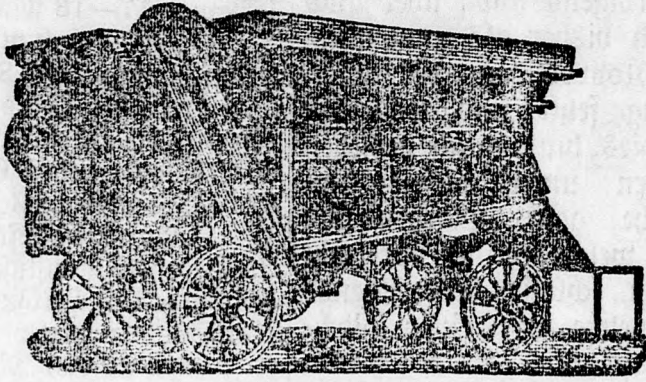
Société française de matériel agricole.

Französische Gesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen, etabliert seit 1847.

230 goldene Medaillen, 84 silberne Medaillen, Ehren-Diplome, Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Lieferant der französischen Staatsdomänen,

empfehlen ihre kompl. Dampf-Dreschgarnturen von 2000 fl. aufwärts, ferner landwirtschaftliche Maschinen, Lokomobile, für Dampfmaschinen, Dampfmaschinen, Dampfmotoren, franz. Differential-Weinpressen etc. Bedeutende Leistungsfähigkeit, leichter Transport und prompte Lieferung Permanente Musterlager bei H. Bader, Ingenieur, Ritter des Franz. Josephs-Ordens, General-Präsident für Oesterreich-Ungarn und die Donauländer.



Budapest, Ullöerstrasse 4. — Wien, II., Herminengasse 12

Wiese & Com.

Kassen-Fabrikanten

WIEN-PRAG.

Fabrik: Wien, III., Paepenheimgas Nr. 58. Niederlage: Wien, II., Untere Donastrass Nr. 25

FILIALE: BUDAPEST,

Radtalstrasse Foncière-Palais.

Krampfader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Kräftiger nach Prof. Késmárczky, Bettelagen, Luftkissen, Bougis, Katheter, Mutterkränze, Fokulationschürzer, Apparate zur Verhinderung der Onanie, Brustbänder aus Gummi u. engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Peridetafchen, Myrtiersprehen aus Gummi u. Zinn, Mutterspitzen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüssel, Hirschleder-Decken und Koffer, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz), Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekt gratis, versendet billigst die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Pollitzer, Budapest, Franz-Deakgasse. Bestellungen aus d. Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiv. 8793

Dreschmaschinen

Strohschütler, Sieb und Putzerei,

Göpelwerke

für 1-6 Zugthiere, feststehend und fahrbar, fabriziren als Spezialität und liefern zu billigen Preisen unter Garantie in anerkannter vorzüglicher Konstruktion und Leistungsfähigkeit

Ph. Mayfahrt & Co.,

Wien, II., Praterstrasse Nr. 66.

Fabrik in Frankfurt a. M.

Prämirt mit mehr als 100 Medaillen und Diplomen in fast allen Ländern. Viele Hunderte Atteste über von uns nach Ungarn gelieferte Dreschgarnturen, sowie illustrierte Kataloge mit Beschreibungen und Preisen auf Wunsch gratis und franko. Tüchtige Agenten erwünscht. Wiederverkäufeln hoher Rabatt

LEDER

Erste ung. Maschinen-Leder-Appretur und Riemen-Manufaktur

E. MARGULIES,

BUDAPEST, Waiznerboulevard Nr. 28.

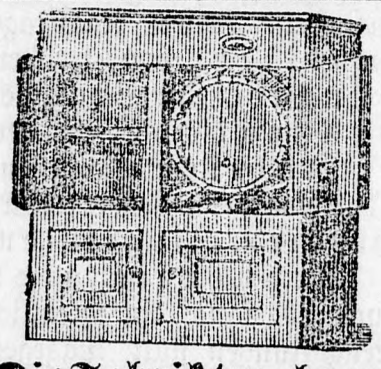
RIEMEN

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gannbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

Alois BESENBK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujviláguteza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11195



Die Fabrik tragbarer

EISKASTEN

des

Joseph Stiller

in Budapest empfiehlt ihre anerkannt bestkonstruirten und prämiirten Kühlapparate für Bier, Wasser, Butter, rohes Fleisch, Speisekühler für den Hausgebrauch, Gefrorenes-Apparate und Gefrorenes-Reservoirs, Weinschankentrichtungen und Schaumpipen neuester Konstruktion 16410

Illustrierte Preis-courante gratis.

Bestellungen sind zu richten an

Joseph Stiller,

Budapest,

Kerepeserstrasse 30



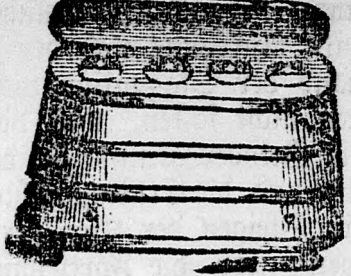
Praktischster Badesapparat f. Winter u. Sommer, für Stadt u. Land!

Wer den Werth eines täglichen Bades zu schätzen weiß, lasse sich per Postkarte den illust. Preis-Courant von 25.000 neuerfundenern heizbaren Badeschalen kommen. Gratis und franko. E. Wehl, k. k. priv. Ing., Fabrik, Hauptstrasse 109, Stadtschiff: 1., Kärntnerstrasse 17. 16448

104. königlich sächsische

Lotterie.

100,000 Lose 50,000 Gewinne. 5 Klassen Anfang 1. Kl. 2. Juli, 2. Kl. 6. August, 3. Kl. 3. September, 4. Kl. 1. Oktober, 5. Kl. 3. November. Hauptgewinn: 500,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000, mal 50,000, 4mal 40,000, 9mal 30,000, 25,000, 4mal 20,000, 23mal 15,000, 4mal 10,000, 83mal 5000, 800mal 3000, 985mal 1000 etc., niedrigerer Gewinn letzter Klasse 200. 1/4 Lose 1. Kl. 4. März 42, 1/2 4. März 21, 1/4 4. März 8.40 sowie 1/4 für alle 5 Klassen gültige Bollenlose (halbe, Fünftel nach Verhältnis) sind a. W. 210 ekt. Porto verbühlich bei dem königl. Konz. Kollekteur 16681 George Meyer in Leipzig.



Preisgekrönt.

Die erste ungarische k. k. priv.

Fabrik von tragbaren

Eiskellern

des

HERMANN SACHS,

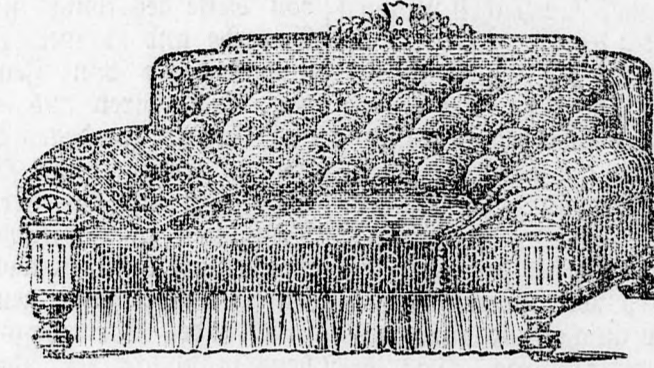
Budapest, Fabrik: Deutsegasse 13, Niederlage: Kerepeserstrasse 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speise etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffé- u. Selbst-Mouffé-Pipen und Faß-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. — Preis-courante u. Zeichnungen werden franko zugesendet. — Verpackung in die Provinz gratis. 16240

Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft

Elisabethplatz Nr. 1.

Nachdem wir Alles selbst in eigenen Werkstätten arbeiten aus dem allerbesten Material, so sind wir in der Lage, unsere geehrten Kunden auch möglichst billigst bedienen zu können und leisten wir für unsere eigenen Fabrikate die vollste Garantie der soliden und dauerhaftesten Arbeit, welches schon unser langjähriges Renommée verbürgt. Auch erlauben wir uns, ein geehrtes Publikum, unser, die größte Auswahl bietendes Lager fertiger Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel von einfachster bis feinsten Gattung zur gefälligen Besichtigung einzuladen; auch sind wir gerne bereit, mit Kostenvorschlägen, Zusammenstellungen, Stoffe-Mustern und Arrangements zur gefälligen Orientirung der Kunden zu dienen.

Verkauf gegen Baarzahlung:



- 2 Chiffons, politirt, Nußholz von fl. 30
- 1 Salontisch, politirt, Nußholz von fl. 12
- 1 Kredenz, politirt, Nußholz von fl. 22
- 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils von fl. 70
- 1 Kanapé, 2 große Fauteuils, 4 Sessel von fl. 55
- 1 Kanapé, 6 Sessel von fl. 40

Die Garnituren können nach Wunsch mit Jutestoff, Kips, Crep, Gobelin, Seide, Atlas, Brokat, Bourès, Sammt oder Cloth überzogen werden.

Die feinsten Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen- oder Nussholz, wie auch Boule-Möbel in grosser Auswahl. — Preis-courante mit Illustrationen versenden gratis u. franko. — Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Angabe effektiv. — Verpackung 4%.

Bitte die Adresse genau zu beachten.

Häuser-Renovirungen und Adaptirungen etc.

werden preiswürdig, gründlich und rasch besorgt von

A. Greiner,

Ingenieur, 16760

Pfeifergasse Nr. 19.

Dr. Hartmann's

Auxilium.

Bestbewährtes Heilmittel gegen

Geheime Krankheiten

und Fluor bei Herren und Damen,



ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einspritzung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entstandene, noch so sehr veraltete, gründlich und ohne Wiederkehr schnell. Unschädlich. Man verlange man Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und ist dasselbe sammt beschreibender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben.

Haupt-Depot:

W. Twerdy.

Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden daselbst auch ferner wie bisher alle Haut- und geheime Krankheiten, insbesondere Manneschwäche nach überaus glänzend bewährter Methode, ohne Folgeübel, Geschwüre aller Art heilend geheilt. Medicamente werden in direktester Weise bezogen Honorar mäßig. Auch brieflich Wien, Stadt, Seilergasse 11. Depot in Budapest: bei Joseph v. Erdő, Apotheker

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankeschreiben ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER's

seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gannbeschwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente bezogen. 15179

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

BILLARDS u. PATENTIRTE

Wende-Billard's,

einzig Bezugsquelle Ungarns.

Billard-Fournituren, ganze Kaffeehaus-Einrichtungen

und Requisiten aus der k. k. Wiener Hof-Billard-Fabrik von H. Seifert & Sohn bei deren Generalvertreter für Ungarn.

Hans Neeser & Co.,

Budapest, Radialstrasse Nr. 23.

Alle Billards werden in Tausch genommen. Eigene Reparaturwerkstätte.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko. In jeder größeren Stadt werden Agenten gesucht.

Geneime Krankheiten

jeder Art, insbesondere hartnäckige Hautkrankheiten Manneschwäche, Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

Spezialist Dr. Pápai

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207 Ordirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujviláguteza (Neuweltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Spod. Eingang an der Stiege rechts.

On parle français. English spoken

